

Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen

Begleitmaterial zur Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung Thüringen



Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen

Begleitmaterial zur Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung Thüringen

Impressum

Herausgeber
Dr. Dietmar Molthagen
Landesbüro Thüringen der Friedrich-Ebert-Stiftung
Nonnengasse 11
99084 Erfurt

Druck
Druckerei Media Print Paderborn

© by Friedrich-Ebert-Stiftung

ISBN 978-3-86498-011-4

Autoren

Dr. Christoph Busch, Universität Siegen
Mitarbeiter/innen der Friedrich-Ebert-Stiftung

Bildnachweis

Archiv der Sozialen Demokratie:

Titel/Seite 9: 6/FOTA108722; 6/FOTA005261

Otto Belina: Seite 12; Seite 14; Seite 18; Seite 19; Seite 21

Bundesamt für Verfassungsschutz: Seite 14

Deutscher Bundestag: Seite 10: Lichtblick/Achim Melde

Deutsches Historisches Museum: Seite 10

flickr: Titel/Seite 9: GRÜNE Baden-Württemberg;
Seite 10: urbanartcore.eu; Baccharus (Dennis Irrgang)

istockphoto: Seite 11: Klemmbrett; Seite 13: Marker;
Seite 14: Gesicht, Schlagring;

Seite 23: Figuren, Bierglas, Aschenbecher, Kippen

Michael Klarmann: Seite 12; Seite 14; Seite 19

Eric Lichtenscheidt: Seite 25

Photocase: Seite 11: Personen

Picture-Alliance: Titel/Seite 9: dpa/dpaweb - Frank Leonhardt;
Seite 14: ZB - Stefan Sauer

Recherche Nord: Seite 12; Seite 15; Seite 18; Seite 21

Verein „Gegen das Vergessen – Für Demokratie“:

Seite 12; Seite 17

Metin Yilmaz: Seite 25

Inhalt

Vorwort: Warum diese Ausstellung?	6–7
Einführung in die Ausstellung	8–25
Arbeitsmaterialien zu den 13 Ausstellungstafeln	27–52
Organisatorische Hinweise	54–55
Material- und Literaturhinweise	56–58

Vorwort: Warum diese Ausstellung?

Im Herbst 2011 ist das Thema Rechtsextremismus in Thüringen beklemmend aktuell. Der Schock sitzt tief, dass ein aus Thüringen stammendes Trio mindestens zehn Morde begangen hat und dabei über Jahre hinweg unentdeckt blieb. Eine bisher unbekannte Dimension des Rechtsterrorismus hatte Ende der 1990er-Jahre in Thüringen ihren Anfang genommen. Zugleich rufen die Versäumnisse der Sicherheitsbehörden in Thüringen und bundesweit bei der Entdeckung und Verfolgung dieser rechtsextremen Morde große Besorgnis hervor.

Aber niemand soll behaupten, Rechtsextremismus in Thüringen wäre ein überraschend aufgetretenes Phänomen. Rechtsextreme Straf- und Gewalttaten hat es in den vergangenen Jahren immer gegeben, Thüringen ist eine der beliebtesten Regionen für rechtsextreme Konzerte, die NPD hat 2009 insgesamt 22 kommunale Mandate errungen und den Einzug in den Thüringer Landtag nur knapp verfehlt. Die Liste ließe sich fortsetzen. Es gibt Regionen, in denen die extreme Rechte Zulauf gewinnt, es gibt Alltagsrassismus und zu wenig interkulturelle Kompetenz, es gibt Unsicherheiten und fehlende Sensibilität im Umgang mit Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt.

Gleichzeitig gibt es in Thüringen viele in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus engagierte Bürgerinnen und Bürger. Es existiert ein breites Netz von Bürgerbündnissen und Initiativen. Es gibt professionelle Beratungsstellen zum Thema Rechtsextremismus und für Opfer rechter Gewalt, es gibt Strukturen in Verwaltungen, im Sport, im Strafvollzug und in der Feuerwehr, die sich mit dem Thema Rechtsextremismus beschäftigen. Und es gibt seit 2009 endlich ein „Landesprogramm für Demokratie, Weltoffenheit und Toleranz“,

das die Landesaktivitäten zu diesem Thema bündelt und aus Mitteln des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit (mit-)finanziert.

Die Aufdeckung der rechtsextremen Mordserie hat einmal mehr verdeutlicht, dass die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus eine permanente Aufgabe für Politik und Gesellschaft ist. Medial ist das Thema stark schwankender Aufmerksamkeit ausgesetzt. Aber auch in Zeiten, in denen scheinbar nicht viel passiert, sind Rechtsextremisten aktiv und fordern unsere Demokratie heraus. Denn Rechtsextremisten wollen nicht weniger, als die freiheitlich-demokratische Grundordnung abschaffen und die unantastbare Menschenwürde beseitigen. Dass sie dabei auch vor Gewalt nicht zurückschrecken, haben die Erkenntnisse im Herbst 2011 wieder auf furchtbare Weise gezeigt.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung stellt sich der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus. In Thüringen zählt dieser Themenbereich seit Beginn unserer Arbeit im Freistaat 1990 zu unseren Arbeitsschwerpunkten. Seit 2010 haben wir dabei als neues Instrument die Ausstellung „Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen“, die wir kostenlos Schulen, Jugendeinrichtungen und Kommunalverwaltungen zur Verfügung stellen. Wir hoffen, dass diese Ausstellung ein weiterer Beitrag dazu ist, dass sich rechtsextremes Denken in Thüringen nicht weiter ausbreiten kann, dass rechtsextremes Handeln die klare Ablehnung der demokratischen Mehrheit erlebt und dass Demokratie und Menschenrechte als Grundwerte unseres Zusammenlebens erkannt, geschätzt und gelebt werden.

Die Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung ist vergleichsweise klein. Auf 13 Tafeln wird über Demokratie einerseits und die Bedrohung durch den Rechtsextremismus andererseits informiert. Die Ausstellung in ihrer jetzigen Form ist die dritte Weiterentwicklung einer Ausstellung des Julius-Leber-Forums der FES in Hamburg aus dem Jahr 2006. In der Zwischenzeit wurde die Ausstellung nicht nur mehrfach aktualisiert, sondern auch verkleinert und fokussiert. Heute ist sie zum einen mobil – die 13 Roll-Ups passen auch in einen Kleinwagen – zum anderen ansprechend für die Hauptzielgruppe: Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren.

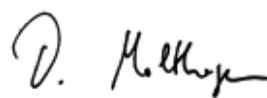
Sicherlich wird der eine oder die andere Ausstellungsbesucher/in einen Aspekt vermissen oder ein Thema als zu knapp dargestellt empfinden. Einen Anspruch auf Vollständigkeit kann und will diese Ausstellung nicht erheben. Wenn sie anregt, über den Wert der Demokratie nachzudenken und über die Herausforderung von Demokratie und Menschenrechten durch rechtsextremes Denken und Handeln ins Gespräch zu kommen, hat sie ihren Zweck erfüllt.

Auch für einen Ausstellungsbesuch mit Führung empfiehlt sich die Fokussierung. Ein ausführliches Eingehen auf jede einzelne Tafel wird immer noch zu lang dauern und die Zuhörer/innen vermutlich ermüden. Deshalb sei zur Setzung von thematischen Schwerpunkten ausdrücklich ermuntert. Man kann mit der Ausstellung gezielt zu den Themen Demokratie, rechtsextreme Einstellungen, rechtsextreme Organisationen, rechtsextreme Jugendszene oder Handeln gegen Rechtsextremismus arbeiten.

Die im Folgenden gegebenen Hinweise zu den einzelnen Tafeln sowie die Arbeitsmaterialien zur Ausstellung verstehen

sich als Anregung und können nach individuellen Vorlieben bzw. eigenen didaktischen Überlegungen verändert werden – Hauptsache, es wird mit der Ausstellung gearbeitet!

Das hier vorliegende Begleitmaterial zur FES-Ausstellung geht auf viele Vorarbeiten zurück, denen an dieser Stelle ausdrücklich gedankt sei: an erster Stelle dem Ausstellungsmacher Dr. Christoph Busch von der Universität Siegen. Auf ihn gehen auch die dieser Broschüre zugrunde liegenden Texte des Begleitmaterials zurück. Fabian Kaufmann aus Hamburg hat die erste Version der Arbeitsmaterialien zusammengestellt, die in überarbeiteter Form auch in dieser Broschüre abgedruckt sind und für die wir herzlich danken. Schließlich danke ich den FES-Kolleg/innen Katrin Matuschek, Susanne Stollreiter, Rebekka Demars und Frederic Werner für ihren großen Anteil an den verschiedenen Begleitmaterialien zu den der Thüringer Ausgabe vorausgegangenen Versionen der Rechtsextremismus-Ausstellung in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hamburg/Schleswig-Holstein.



Dr. Dietmar Molthagen
Friedrich-Ebert-Stiftung
Leiter des Thüringer Landesbüros

Einführung in die Ausstellung „Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen“

Eine Einführung

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht ein Tisch. Der Tisch ist ein Ort der Kommunikation, um den sich Menschen versammeln. Familienmitglieder berichten einander ihren Tag, Konferenzen werden abgehalten, Argumente ausgetauscht. An einem Tisch wird aber auch gearbeitet. Auf ihm werden Schularbeiten erledigt, die Zeitung ausgebreitet, Bücher aufgeschlagen und Dinge abgelegt.

Dieser Tisch könnte überall stehen. Vielleicht war es ein solcher Tisch, an dem die 14jährige Schülerin Jana Georgi mit Freunden zusammensaß, bevor sie am 26. März 1998 in Saalfeld von einem 15jährigen Jungen erstochen worden ist, der kurz zuvor aus einer psychiatrischen Einrichtung entlassen worden war. Als Motiv gibt der Jugendliche Rache für die Bezeichnung als „Fascho“ an. Womöglich war es auch solch ein Tisch, an dem Rechtsextreme im Dezember 2008 Morddrohungen gegen Hans-Peter Gossel geschrieben und ins Internet gestellt haben. Der parteilose Bürgermeister der westmecklenburgischen Kleinstadt Warin (Kreis Nordwestmecklenburg) hat einen beabsichtigten Immobilienkauf einer

rechtsextremen Gruppierung in Warin verhindert. Vielleicht sitzen an diesem Tisch aber auch Menschen, die rechtsextremen Parolen und Vorurteilen etwas entgegensetzen, oder Menschen, die in Projekten und Initiativen planen, wie man ein Zeichen gegen Rassismus und Gewalt und für Demokratie und Menschlichkeit setzen kann.

Ein Tisch bildet das durchgängige grafische Motiv der Ausstellung und bildet somit den Mittelpunkt der Ausstellung. Der Tisch bietet die Fläche, auf der Informationen zu einzelnen Aspekte der Ausstellung „ausgebreitet“ werden.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung will mit ihrer Ausstellung „Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen“ Informationen über die Demokratie in Deutschland und über die rechtsextreme Szene weitergeben. Denn um konkret etwas gegen Rechtsextremismus tun zu können, ist es wichtig, gut über das Thema Bescheid zu wissen. Wir hoffen, mit der Ausstellung einen Beitrag für diese Information und damit zur erfolgreichen Auseinandersetzung mit der Bedrohung der Demokratie durch den Rechtsextremismus zu leisten.

Teil 1: Demokratie leben und lernen (Tafel 1–3)

Die Ausstellung trägt bewusst den Doppeltitel „Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen“. Es geht einerseits darum, über Rechtsextremismus aufzuklären und für die Bedrohung von Demokratie und Menschenrechten durch rechtsextreme Einstellungen und Taten zu sensibilisieren. Aber es kann in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus nicht allein um ein „dagegen“ gehen, nicht allein um die Bekämpfung von etwas. Sondern zugleich soll die Ausstellung für etwas eintreten: für Demokratie, für die Erkenntnis, dass sie eine freiheitliche Gesellschaftsform bietet, dass Demokratie die Einladung zur Mitbestimmung enthält und dazu, sich für das Gemeinwesen und gegen Rechtsextremismus zu engagieren.



Tafel 1: Daher setzt die Ausstellung auch mit der Demokratie ein. Die erste Tafel ist als Einstimmung zum Thema Demokratie gedacht. Die Leitfrage der Tafel steht in der Mitte: „Demokratie – was ist das?“. Die Tafel erläutert anhand verschiedener Zitate, Fotografien und Gegenstände (Parteibuch, Wahlzettel, Zeitung) Kennzeichen der Demokratie und stellt historische Bezüge her,

etwa durch einen Artikel der Süddeutschen Zeitung von 2009 zur friedlichen Revolution in der DDR.

Das Thema Rechtsextremismus steht auf dieser Tafel nicht im Vordergrund. Der Umgang mit Andersdenkenden gehört aber auch mit zur Demokratie, daher die Publikation zum Rechtsextremismus und das „Stopp Nazis“-Schild.

Jeder hat die gleichen Chancen!

Jeder hat das Recht, seine Meinung frei zu äußern, solange er nicht gegen Gesetze verstößt.

Menschenwürde

Die Achtung der Menschenwürde ist die zentrale Regel unseres Grundgesetzes. Demnach verfügen alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft oder anderen Merkmalen wie Geschlecht und Alter über denselben Wert und dieselben Rechte. Dazu gehören z.B. die Gleichheit aller vor dem Gesetz, die Meinungsfreiheit und die Versammlungsfreiheit. Unser Staat schützt die Menschenwürde und achtet auf die Durchsetzung der Grundrechte.

Es ist noch gar nicht lange her, dass die Demokratie und ihre Werte auch in Deutschland missachtet wurden. Von 1935 bis 1945 war die Ungleichwertigkeit von Menschen mit den Nürnberger Gesetzen gesetzlich verankert.

Die Nürnberger Gesetze

Die Austragung von Konflikten ohne Gewalt.

Probleme werden diskutiert, bis man sich auf eine Lösung einigt (Konsens) oder über verschiedene Möglichkeiten abstimmt.

Demokratie

Demokratie bedeutet, dass das Volk herrscht, indem es die Herrschaft auf Vertreter (Repräsentanten) auf Zeit überträgt. Demokratie drückt sich aus im Aufbau des Staates, in Gesellschaft und Alltag.

Aufteilung der staatlichen Macht (Gewaltenteilung) auf:
 -- Verwaltung/Exekutive,
 -- Gesetzgebung/Legislative
 -- Unabhängige Gerichte/Judikative

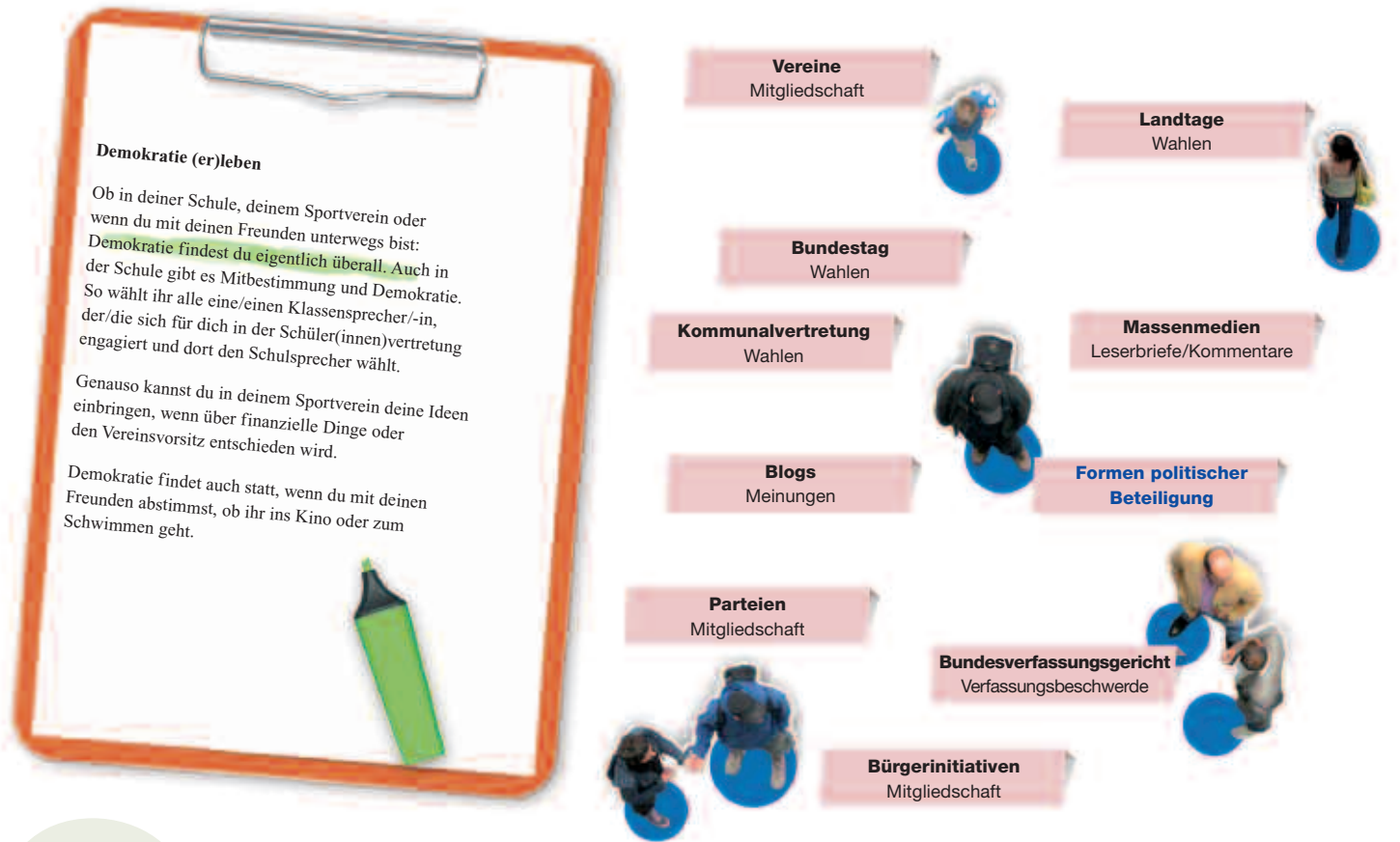
Die Gesetze gelten für alle gleich.

Tafel 2: Aber warum gibt es eigentlich die Demokratie? Diese Tafel erläutert, was Demokratie ausmacht. Dabei ist uns wichtig, Demokratie nicht allein als politisches System – also als Staatsform – zu verstehen, sondern auch als im gesellschaftlichen und persönlichen Alltag relevant – also als Lebensform – verständlich zu machen.

Zu den Aspekten der Demokratie finden sich jeweils Stichworte, beispielsweise dass eine Regierung in der Demokratie in freien Wahlen vom Volk für eine begrenzte Zeit bestimmt wird (Demokratie als politisches System), dass man Konflikte durch Diskussionen löst, an dessen Ende entweder eine gemeinsame Lösung steht (der Konsens) oder über verschiedene Lösungsmöglichkeiten abgestimmt wird und sich der Mehrheitswille durchsetzt (gesellschaftliche Bedeutung der Demokratie) oder dass jede und jeder das Recht hat, ihre/seine Meinung frei zu äußern, Interessen zu vertreten und sich für Veränderungen zu engagieren (alltäglich-individuelle Bedeutung der Demokratie).

Zentrale Grundregel in der Demokratie ist die Beachtung der Menschenwürde. Auch die Grundlage der Demokratie in Deutschland – das Grundgesetz – beginnt in Artikel 1 damit, in dem es heißt: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Die unantastbare Menschenwürde bedeutet, dass jeder Mensch gleich viel wert ist. Hier besteht ein fundamentaler Gegensatz zum Rechtsextremismus, der von der Ungleichwertigkeit der Menschen ausgeht, wie ab Tafel 5 erläutert wird.

Als Verweis darauf, dass Demokratie und Menschenwürde eben keine Selbstverständlichkeiten sind, findet sich unten auf der Tafel 2 eine Abbildung der Nürnberger Rassegesetze von 1935. Diese Gesetze haben die Ungleichwertigkeit von Menschen nach Herkunft, Religion und weiteren Kriterien in Deutschland festgelegt und bildeten eine Grundlage für die spätere Ermordung ganzer Bevölkerungsgruppen, vor allem der Juden.



Tafel 3: Auf dieser Tafel wird der Gedanke, dass Demokratie auch eine Lebensform ist, noch einmal vertieft und mit der Lebenswelt von Jugendlichen in Verbindung gebracht.

Es werden verschiedene Möglichkeiten genannt, Demokratie zu erleben und sich an der Demokratie zu beteiligen. Das reicht von politischen Diskussionen in Blogs über Kampagnen

bis hin zur Mitarbeit in Bürgerinitiativen, Vereinen oder Parteien. Wichtig ist, dass dabei deutlich gemacht wird, dass Demokratie nicht nur Profi-Politiker betrifft, sondern alle Bürgerinnen und Bürger – egal welchen Alters.

Hinweise zur Ausstellungsbegleitung – Teil 1:

Zentrales Ziel des ersten Teils der Ausstellung ist es, Demokratie als Wert und als alltagsrelevant zu verdeutlichen. Demokratie ist nicht mit „Politik“ gleichzusetzen, sondern meint eine Staats- und Gesellschaftsform, die Freiheit, Menschenrechte und Mitbestimmung garantiert. Und mit Tafel 3 soll erkennbar werden, dass Demokratie auch etwas mit dem eigenen (jugendlichen) Alltag zu tun hat und konkret gelebt werden kann.

Besonders am Anfang der Ausstellung ist es wichtig, den Ausstellungsbesucher/innen nicht einfach nur Dinge zu erzählen, sondern sie selbst zu Wort kommen zu lassen. Denn man kann nicht davon sprechen, wie wichtig Beteiligung ist und keinerlei Beteiligung zulassen!

Man könnte beispielsweise die Schüler/innen danach fragen, warum auf Tafel 1 Parteiabzeichen als Elemente der Demokratie auftauchen. Außerdem könnte man kurz das Zitat der langjährigen Bundestagsabgeordneten der FDP

Hildegard Hamm-Brücher „Durch Ruhe und Ordnung kann die Demokratie ebenso gefährdet werden wie durch Unruhe und Unordnung“ diskutieren (Stichwort: Wahlenthaltung, politische Passivität).

Bei Tafel 2 könnte man zur Einleitung fragen, wie der erste Artikel des Grundgesetzes lautet und was dieser Artikel bedeutet.

Bei Tafel 3 könnte man fragen, welche politischen Kampagnen die Jugendlichen kennen oder was sie aus dem letzten Wahlkampf erinnern. Zudem kann man die Jugendlichen zusammentragen lassen, wo sie im Alltag Erfahrungen mit demokratischen Prozessen gemacht haben (z. B. Wahl des Klassensprechers, Abstimmungen über das Ziel eines Klassenausflugs o. ä.). Interessant wäre sicherlich die Nachfrage, wer sich in irgendeiner Form demokratisch beteiligt.

Teil 2: Die Gefährdung der Demokratie durch Rechtsextremismus (Tafel 4–6)

Nachdem sich die ersten drei Ausstellungstafeln der Demokratie als Staats- und Lebensform gewidmet haben, geht es auf den folgenden drei Tafeln um die Gefährdung der Demokratie durch die extreme Rechte und durch menschenfeindliche Einstellungen.

Rechtsextreme wollen

„Wir lehnen dieses System mit all seinen kranken gegen das eigene Volk gerichteten Auswüchsen ab. Wir wollen dieses asoziale System nicht reformieren, sondern abschaffen und ersetzen.“
 Website „Nationales Info Telefon Rheinland“, 20.04.2006



„Es gibt nach meiner Auffassung nicht die Menschheit an sich, sondern Rassen und Völker.“
 Stellvertreter der Chefredakteur der „Deutschen Stimme“, in: „Deutsche Stimme“, Ausgabe 05/2006, Seite 16

„Wir glauben, dass die Mutterschaft die größte und edelste Position ist. (...) Ebenso glauben wir an die Familie, mit einem herrschenden Mann und einer stolzen Frau, der beste Weg, der sichere Fortpflanzung unserer Rasse zu sichern.“
 Skinhead-Magazin „Stiefelträger“



- die parlamentarische Demokratie abschaffen
- den Einparteiensstaat und eine nicht durch das Volk gewählte Elite
- die Abschaffung einer unabhängigen Rechtsprechung
- die Einschränkung persönlicher Freiheitsrechte
- eine Volksgemeinschaft mit dem Streben nach Gleichmacherei
- die Überwachung der (politischen) Gesinnung
- die Abschaffung der Presse- und Meinungsfreiheit
- die Verfolgung z. B. von Andersdenkenden, Andersaussehenden, Behinderten oder Homosexuellen
- die Durchsetzung ihrer Interessen, wenn nötig auch mit Gewalt

ein veraltetes Frauenbild durchsetzen



Rechtsextreme lehnen Demokratie und Menschenwürde ab!



Tafel 4: Wurde auf den ersten drei Tafeln die Demokratie als Staats- und Lebensform in den Blick genommen, wendet sich die Ausstellung ab Tafel 4 der Bedrohung der Demokratie durch den Rechtsextremismus zu. Das Grundgesetz als Grundlage der Demokratie wird eingeschnürt von einem braunen Band, auf dem die Vorstellungen und politischen Ziele der extremen

Rechten zu lesen sind: die Verfolgung von Andersdenkenden und Andersaussehenden, die Ein-Parteien-Herrschaft, die Einschränkung der persönlichen Freiheitsrechte usw.

Diese Tafel zeigt zugleich die Unvereinbarkeit von Demokratie und Rechtsextremismus, da Rechtsextreme nahezu alle Elemente der Demokratie ablehnen.

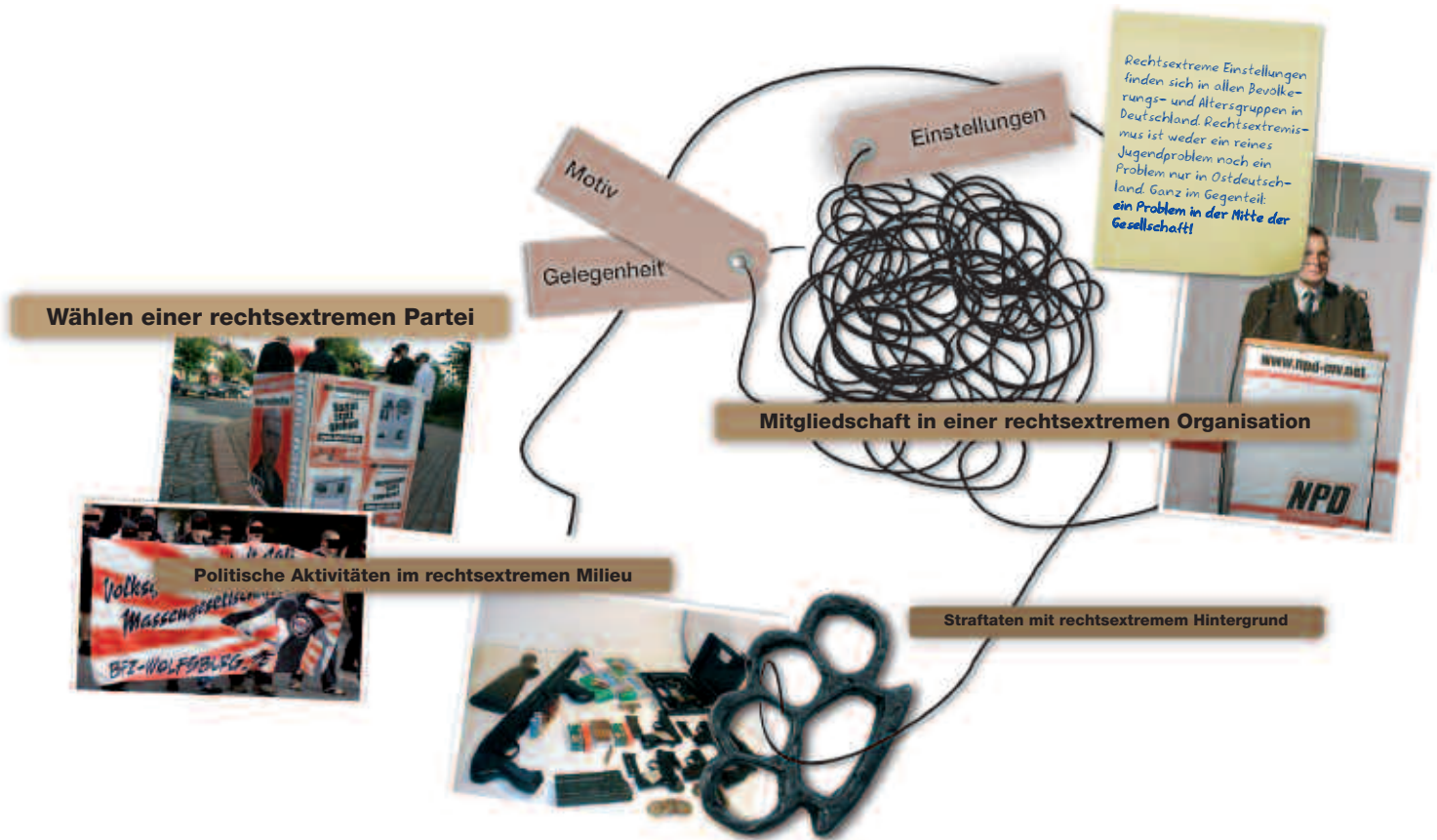


Tafel 5: Auf dieser Tafel wird das rechtsextreme Weltbild erläutert. Nach der Definition von Wissenschaftlern ist der Grundgedanke des Rechtsextremismus die Ungleichwertigkeit von Menschen – und somit die Ablehnung des Artikel 1 des Grundgesetzes „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Diesen Grundgedanken verdeutlichen die beiden Darstellungen der verschiedenen Figuren, die in der Demokratie alle 100 Prozent Menschenwürde besitzen, in einer rechtsextremen Gesellschaft aber unterschiedlich viel Wert hätten.

Das rechtsextreme Weltbild gliedert sich in sechs verschiedene Ideologeelemente auf, anhand derer die Ungleichwertigkeit von Menschen ausgeführt wird. So werden bestimmten Gruppen von Menschen ihre Menschenrechte abgesprochen:

Migrant/innen (Fachbegriff Ausländerfeindlichkeit), Jüdinnen und Juden (Antisemitismus) und Menschen, die sich nicht mehr alleine helfen können, die krank sind oder eine Behinderung haben (Sozialdarwinismus).

Weitere drei Ideologeelemente des rechtsextremen Weltbildes sind ein übersteigter Nationalstolz, der Angehörige anderer Nationen abwertet (Fachbegriff Chauvinismus), die Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur und somit zugleich die Ablehnung der parlamentarischen Demokratie sowie die Verharmlosung oder Leugnung der Verbrechen der Nationalsozialisten. Alle sechs Ideologeelemente zusammengenommen ergeben ein „geschlossenes rechtsextremes Weltbild“.



Tafel 6: Rechtsextreme Denkweisen und Einstellungen, wie sie auf der Tafel zuvor beschrieben wurden, sind die Grundlage für rechtsextremes Verhalten, auch wenn nicht jede Einstellung dieser Art zu rechtsextremem Verhalten führt. Auf dieser Tafel wird aufgezeigt, welches Verhalten aus rechtsextremen Einstellungen resultieren kann. Gleichzeitig wird im ersten Teil der Tafel auch noch einmal erläutert, welche Wirkung scheinbar harmlose alltägliche rechte Einstellungen auf die Opfer haben.

Die Handlungen, die aus rechtsextremen Einstellungen folgen können, lassen sich, wie auch auf der Tafel dargestellt, wie folgt abstufen (Angaben zu Personenpotenzial und Gewalttaten bundesweit und in Thüringen finden sich in den Erläuterungen zu Tafel 7):

— **Wählen einer rechtsextremen Partei**

Die Wahlentscheidung für eine rechtsextreme Partei kann in entsprechenden Einstellungen begründet sein, muss es aber nicht zwangsläufig.

— **Mitgliedschaft in einer rechtsextremen Organisation**

Wer in einer Partei wie der NPD, einer Kameradschaft, einer

Gruppe der Autonomen Nationalisten oder einem entsprechenden NS-Erinnerungsverein Mitglied ist, signalisiert stabile Bindungen an den organisierten Rechtsextremismus und Zustimmung zu den in der Organisation vertretenen Positionen.

— **Politische Aktivitäten im rechtsextremen Milieu**

Mit politischen Aktivitäten ist jedwede Aktivität gemeint, ob Demonstrationen, Organisation von Infoständen, Betreiben einer Website, Vorsitz eines Kreisverbandes, Schreiben von Leserbriefen oder ähnliches.

— **Straf- und Gewalttaten**

Zahlreiche rechtsextreme Aktivitäten überschreiten die Grenzen der Legalität. Dies sind vor allem Propagandadelikte wie das Tragen verbotener Symbole, illegales Anbringen von Plakaten oder volksverhetzende Aussagen in der Öffentlichkeit. Aber auch Gewalt gehört zum Rechtsextremismus untrennbar dazu. Wer anderen Menschen ihre Gleichwertigkeit abspricht, der ist von der Gewalt gegen Andere oder sogar Ermordung der vermeintlichen „Feinde“ oder „Minderwertigen“ nicht weit entfernt.

Hinweise zur Ausstellungsbegleitung – Teil 2:

An Tafel 4 könnte das Grundgesetz gezeigt oder verteilt werden. Interessant wäre zudem ein kurzes Gespräch zu der Frage, welche Auswirkungen die auf dem braunen Band beschriebenen Ziele der Rechtsextremen auf unser Zusammenleben haben würden und was es bedeutet, wenn unsere Grundrechte beschnitten und abgeschafft würden.

Man könnte auf Tafel 5 entlang der Zitate in den braunen Sprechblasen verdeutlichen, was Rechtsextreme erreichen wollen. Zudem könnte man fragen, was sich hinter den Schlagworten wie „Ausländerfeindlichkeit“ verbirgt und die Jugendlichen

fragen, welche eigenen Erfahrungen sie mit entsprechenden Einstellungen gemacht haben.

Bei der Betrachtung von Tafel 6 bietet sich ein kurzes Gespräch zu der Frage an, was Motive und Gelegenheiten sind, die aus rechtsextremen Einstellungen rechtsextremes Verhalten machen. Tafel 6 eignet sich zudem für eine Schätzfrage. Beispielsweise könnte man fragen, wie viele Personen in Thüringen schätzungsweise Mitglied in einer rechtsextremen Organisation sind. Oder was die Schüler/innen glauben, wie viele rechtsextrem motivierte Gewalttaten es in Thüringen jährlich gibt.

Teil 3: Die rechtsextreme Szene in Deutschland und in Thüringen (Tafel 7–11)

Auf den Tafeln 7 bis 11 finden sich Informationen zum organisierten Rechtsextremismus in Deutschland. Dieser wird in der Sozialwissenschaft als soziale Bewegung beschrieben, denn es gibt nicht den einen Rechtsextremismus, sondern ein mehr oder minder stark verbundenes Netzwerk von Parteien, Kameradschaften, Freizeitangeboten (vor allem Musik und Sport) und eigenen Medien, vor allem im Internet. Dieses Netzwerk bildet zusammengenommen die rechtsextreme Szene, über die die Ausstellung in ihrem Hauptteil informieren will.



Tafel 7: Auf Tafel 7 geht es explizit um die Situation in Thüringen – auf einen Blick zu erkennen an den Umrissen des Freistaats im Mittelpunkt dieser Tafel. Die auf der Karte verzeichneten Zahlen und Namen verweisen u. a. auf Wahlergebnisse der NPD auf Kreisebene bei den Kommunalwahlen 2009 (gelber Hinter-

grund), rechtsextreme Veranstaltungen mit Besucherzahl (blauer Hintergrund), Kameradschaften, bzw. Gruppen der Autonomen Nationalisten (roter Hintergrund) und szeneeigene Versandhandel bzw. Ladengeschäfte (brauner Hintergrund).

Alle Angaben stammen aus dem Jahr 2009. Da sich die rechtsextreme Szene schnell verändert, werden viele Angaben heute schon nicht mehr zutreffen. Es geht daher bei dieser Tafel weniger darum, bestimmte Orte zu stigmatisieren oder einen exakten Überblick über die Szene zu geben. Vielmehr bietet diese Tafel nur eine Auswahl rechtsextremer Aktivitäten in Thüringen und soll als Übersicht darauf verweisen, dass es in ganz Thüringen das Problem Rechtsextremismus gibt. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass Rechtsextremismus kein rein ostdeutsches Problem ist, sondern sich – in regional jeweils verschiedener Ausprägung und Intensität – in ganz Deutschland findet. Allerdings ist zutreffend, dass der organisierte Rechtsextremismus und der Anteil von Straf- und Gewalttaten in den ostdeutschen Bundesländern stärker auftreten.

Betrachtet man noch einmal die vier Bereiche rechtsextremen Verhaltens, die wir auf der vorangegangenen Tafel 6 in den Blick genommen haben, ergibt sich für Thüringen folgendes Bild:

— **Wählen einer rechtsextremen Partei:**

Die NPD hat bei den Kommunalwahlen 2009 insgesamt 22 kommunale Mandate gewonnen. Ein zentraler Grund hierfür war der Wegfall der 5-Prozent-Hürde bei Kommunalwahlen. Die DVU bzw. eine rechtsextreme Wählervereinigung haben drei weitere Mandate errungen. Bei den Thüringer Landtagswahlen, ebenfalls 2009, scheiterte die NPD mit 4,3 Prozent der Stimmen an der auf dieser Ebene gültigen 5-Prozent-Hürde. Das bedeutet aber, dass mehr als 45 000 Thüringer/innen die NPD gewählt haben und nur rund 5 000 Stimmen für den Einzug in den Landtag gefehlt haben (Wahlergebnisse auf www.wahlen.thueringen.de).

— **Mitgliedschaft in einer rechtsextremen Organisation:**

Die Größe des bundesweiten rechtsextremen Spektrums liegt derzeit bei rund 25 000 Mitgliedern (Verfassungsschutzbericht 2010 des Bundesinnenministeriums, S. 54).

In Thüringen zählen gut 1 000 Personen zur rechtsextremen Szene (Verfassungsschutzbericht Thüringen 2010, S. 17). Die größte Organisation ist in Thüringen wie bundesweit die NPD (350 Mitglieder in TH, 6 600 in Deutschland insgesamt). Während die NPD jedoch in den vergangenen Jahren Mitglieder verloren hat, steigt die Zahl der gewaltbereiten Neo-Nazis – leider – an, in Thüringen auf zuletzt 180 Mitglieder. Für alle Zahlen gilt, dass sie lediglich eine Annäherung an die Realität bedeuten und eine Dunkelziffer bleibt.

— **Politische Aktivitäten im rechtsextremen Milieu:**

Verlässliche Zahlen zu politischen Aktivitäten im rechtsextremen Milieu existieren nur für bestimmte Bereiche. So fanden in Thüringen beispielsweise im Jahr 2010 insgesamt 13 rechtsextreme Konzerte mit zwischen 50 und 200 Teilnehmenden statt. Hinzu kommen zahlreiche NPD-Aktivitäten, darunter als größte Veranstaltung das sogenannte „Fest der Völker“ am 10.7.2010 in Gera mit 1 200 Teilnehmer/innen. Allein die NPD führte in Thüringen zehn Demonstrationen mit insgesamt 2 100 Teilnehmenden durch (alle Zahlen aus dem Thüringer Verfassungsschutzbericht 2010, S. 34 und 79–82).

— **Straf- und Gewalttaten:**

Im Jahr 2010 registrierten die Landeskriminalämter insgesamt 15 905 rechtsextreme Straftaten, darunter 762 Gewalttaten (Verfassungsschutzbericht des Bundes, S. 36). Das bedeutet, dass im Jahresdurchschnitt zweimal pro Tag in Deutschland ein Mensch von Rechtsextremisten angegriffen wird. Seit 1990 sind nach Angaben von Journalisten und zivilgesellschaftlichen Organisationen 192 Menschen von Rechtsextremisten ermordet worden. Und allein in Thüringen wurden im Jahr 2010 über 1 000 Straftaten verübt, darunter 44 Gewaltdelikte (Thüringer Verfassungsschutzbericht 2010, S. 91). Auch bei den Angaben zu Straf- und Gewalttaten darf die unbekannteste Dunkelziffer nicht unerwähnt bleiben.



Tafel 8: Auf der Ausstellungstafel 8 werden die rechtsextremen und rechtsgerichteten Parteien als ein zentraler Akteur der rechtsextremen Szene näher beleuchtet. Der spezielle Fokus dieser Tafel liegt auf der NPD, gegenwärtig die stärkste rechtsextreme Organisation in Deutschland.

Die „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD) ist die älteste der rechtsextremen Parteien. Sie wurde 1964 in Hannover gegründet und hatte in den ersten Jahren ihres Bestehens einige Wahlergebnisse über 5 Prozent in westdeutschen Bundesländern. Danach war es lange Zeit ruhig. Erst seit Mitte der 1990er Jahre ist die NPD die aktivste rechtsextreme Partei. Sie suchte zunehmend die Nähe und Zusammenarbeit mit der neonazistischen Szene, stärkte ihre Jugendorganisation „Junge Nationaldemokraten“ (JN) und setzte auf eine bessere Vernetzung durch das Internet. Gegenwärtig ist die NPD in den Landtagen von Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern vertreten und stellt bundesweit 241 Kommunalvertreter.

Der Aufschwung der NPD ist auch mit der von ihr seit 1998 verfolgten und später ausgebauten Vier-Säulen-Strategie verbunden:

- 1. „Kampf um die Köpfe“** meint die gezielte Anwerbung speziell junger Leute als Parteimitglieder oder Sympathisanten.
- 2. „Kampf um die Straße“** bedeutet für die NPD, in der Öffentlichkeit zum Beispiel mit der Durchführung von Demonstrationen präsent zu sein und möglichst öffentlichkeitswirksam politische Propaganda zu verbreiten.
- 3. „Kampf um die Parlamente“** bezieht sich auf das Ziel, möglichst viele Wählerstimmen zu gewinnen, um in Landesparlamente und Kommunalvertretungen zu kommen. Dazu

präsentiert sie sich in den Wahlkämpfen vor allem als Protestpartei. Wenn die NPD in Landes- oder Kommunalparlamenten vertreten ist, arbeitet sie dort allerdings nicht mit, sondern nutzt die dortige Bühne für gezielte menschenverachtende Aktionen und Aussagen.

4. „Kampf um den organisierten Willen“ meint den mittlerweile weitgehend gescheiterten Versuch der Kooperation mit anderen Parteien im rechtsextremen Spektrum. Eine Fusion mit der DVU scheiterte Anfang 2011 an formalen Fehlern, die DVU ist aber gegenwärtig ohnehin politisch bedeutungslos. Andere rechtsgerichtete Kräfte wie die „Pro“-Bewegung (Pro Köln, Pro NRW, Pro Deutschland) wollen ihrerseits nicht mit der NPD zusammenarbeiten.

Gegenwärtig bedeutsam ist vor allem die kommunale Verankerung der NPD in den ostdeutschen Bundesländern. Der Versuch, in die Zivilgesellschaft vorzudringen, gelingt hier bisweilen – so etwa bei der Mitarbeit im Elternbeirat einer Kindertagesstätte im Kreis Oranienburg bei Berlin. Die NPD will damit erreichen, von den Bürgerinnen und Bürgern als eine normale politische Partei angesehen zu werden. Das ist sie aber nicht, weil sie nicht auf dem Boden des Grundgesetzes steht, sondern eine andere politische und gesellschaftliche Ordnung will. So sagte beispielsweise der damalige sächsische Landtagsabgeordnete der NPD Uwe Leichsenring am 21.9.2004 in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung klipp und klar: „Natürlich sind wir verfassungsfeindlich. Wir wollen eine andere Gesellschaftsordnung.“



- Einbringen in politische Diskussionen
- Beeinflussung der Deutung der Wirklichkeit
- Gewinnen der Hoheit über die Stammtische



In Orten, in denen kaum noch zivilgesellschaftliche und demokratische Strukturen vorhanden sind, treten Rechtsextreme gerne als „Retter“ auf. Sie organisieren Jugendfreizeiten, Hausaufgabenhilfen und Sommerfeste, bieten Kinderbetreuung und Kaffeekränzchen für Senioren an, sind Mitglieder in Vereinen oder übernehmen sogar ganze Jugendclubs.



„Nach außen wollen wir mit unserer Jugendarbeit ein gesellschaftsfähiges Image vermitteln, so dass man uns nicht sofort als Rechte erkennt. Das hat auch erschreckend gut funktioniert. [...] Die (Jugendlichen) waren nicht unbedingt rechts, sind dann aber über uns so reingerutscht.“

Auszug aus dem Ausstellergespräch
„Ich war ein Neonazi“, Spiegel online, 2006



Rechtsextreme nutzen immer öfter rhetorisch gemäßigte Slogans, denen auf den ersten Blick nicht anzusehen ist, dass die Inhalte gegen die Achtung der Menschenwürde und die Demokratie gerichtet sind. Sie bezwecken damit, rechtsextreme Begriffe und Gedanken gesellschaftsfähig zu machen und als scheinbar normale politische Akteure angesehen zu werden.

Tafel 9: Nun gibt es im rechtsextremen Spektrum auch weniger eindeutige Strömungen als die NPD. Als „Neue Rechte“ bezeichnet man ein Netzwerk von rechten Vordenkern, die sich in einer Grauzone zwischen dem rechten demokratischen und dem rechtsextremen Spektrum bewegen.

Es gibt bei der „Neuen Rechten“ keine Organisation, sondern ein eher loses Netzwerk aus Personen, politischen Projekten und Publizisten. Deren Ziel ist es, verstärkt Einfluss darauf zu gewinnen, wie die Gesellschaft die Wirklichkeit wahrnimmt und rechte Gedanken salonfähig zu machen. Die „Neuen Rechten“ können nicht dem manifesten Rechtsextremismus zugeordnet werden und grenzen sich von der NPD und den Kameradschaften ab.

Den größten Einfluss auf die „Neue Rechte“ hat der umstrittene Staatsrechtler Carl Schmitt (1888–1985). Er entwickelte die Vorstellung, dass als politische Akteure nur Kollektive wie das Volk oder die Nation zu gelten hätten. Diese Kollektive müssten homogen sein. Diesen ideologischen Hintergrund versucht die „Neue Rechte“ auf aktuelle politische Diskussionen zu übertragen. Dies geschieht etwa in der Wochenzeitung „Junge Freiheit“, einer der wichtigsten Publikationen der „Neuen Rechten“. Die professionell produzierte Zeitung mäßigte in den letzten Jahren ihren Ton, obgleich sie autoritäres Elitedenken vermittelt und die Achtung der Menschenwürde und Demokratie rhetorisch geschickt in Frage stellt.



Neonazis ...

- ... beziehen sich ideologisch auf den historischen Nationalsozialismus.
- ... wollen den Nationalsozialismus in der Gegenwart wiederbeleben.
- ... sehen Diskriminierung und Gewalt gegen alle, die nicht dem deutschen Volk angehören, als gerechtfertigt an.
- ... haben identitätsstiftende rechtsextreme Symbole und Dresscodes.
- ... sind häufig in sogenannten Freien Kameradschaften organisiert.

Freie Kameradschaften ...

- ... haben eine Organisationsstrategie, die vornehmlich ohne feste Strukturen, also ohne Vereinsstatut und offiziellen Mitgliederstatus, auskommt.
- ... sind untereinander eng vernetzt. Sie können deshalb in kurzer Zeit gemeinsame Aktivitäten, wie Demonstrationen, organisieren und durchführen.

Autonome Nationalisten ...

- ... sind als Kameradschaften organisiert.
- ... orientieren sich in Modefragen stark am Auftreten linksradikaler Autonomen.
- ... benutzen für ihre Propaganda jugendkulturelle Versatzstücke und versuchen inhaltlich an soziale und antikapitalistische Themen anzuknüpfen.
- ... bewegen sich thematisch aber klar im Fahrwasser neonazistischer Ideologie.

Rechtsextreme Skinheads ...

- ... erkennt man häufig noch an stereotypen Merkmalen: Glatze, Bomberjacke und Springerstiefel mit weißen Schnürsenkeln.
- ... treffen sich bei Konzerten rechtsextremer Musik.
- ... sind gekennzeichnet durch dumpfen Rassismus und eine hohe Gewaltbereitschaft.
- ... akzeptieren Gewalt innerhalb der Gruppe und nach außen.

Frauen in der rechtsextremen Szene ...

- ... machen zwischen 20 und 30% der rechten Szene aus.
- ... stehen schon lange nicht mehr in der letzten Reihe oder bleiben zu Hause, sondern organisieren Veranstaltungen und Demonstrationen, werben Mitglieder und stellen die Infrastruktur für die extreme Rechte.
- ... sind in wirklich hohen Positionen bei Parteien und Kameradschaften zwar selten zu finden, bilden aber zunehmend ein stabilisierendes Element in der Szene.
- ... gründen eigene Organisationen wie z. B. die „Gemeinschaft Deutscher Frauen“ und die NPD-Organisation „Ring Nationaler Frauen“.

Tafel 10: Wie auf den vorherigen Tafeln schon ersichtlich war, sind Jugendliche eine wichtige Zielgruppe für rechtsextreme Organisationen. Die rechtsextreme Jugendszene ist gekennzeichnet durch spezielle Kleidung und Symbole, die einen eigenen Lifestyle kreieren sollen. Zwei Jugendszenen, deren Sicht auf die Welt und sich selbst rechtsextrem geprägt ist, sind Neonazis und Skinheads. Beide Jugendszenen vermitteln den Jugendlichen in der Gemeinschaft ein trügerisches Gefühl von Stärke und Anerkennung.

Neonazis haben eine gefestigte rechtsextreme Weltanschauung und berufen sich ideologisch auf den historischen Nationalsozialismus, wobei die Bezugspunkte variieren können. In jedem Fall vertreten sie einen völkischen Nationalismus,

so dass Menschen, die nach ihrer rassistischen Definition nicht dem deutschen Volk angehören, als minderwertig gelten.

Die Neonazis bilden – trotz häufiger Zusammenarbeit mit der NPD – in aller Regel keine festen Organisationsstrukturen, seitdem in den 1990er Jahren etliche Vereine von den Innenministerien des Bundes und der Länder verboten und aufgelöst worden sind. Als Folge dieser Politik entwickelten Vordenker der Neonazi-Szene eine neue Organisationsstrategie, die vornehmlich durch eine informelle Struktur gekennzeichnet ist: die sogenannten „freien Kameradschaften“.

Die **rechtsextreme Skinhead-Szene** ist durch eine gewisse Heterogenität gekennzeichnet und hat keine festen Strukturen. Für das Zusammengehörigkeitsgefühl spielt neben



dem Dresscode – Glatze, Bomberjacke und Springerstiefel – Musik eine herausragende Rolle. Ideologisch ist die Szene in weiten Teilen nicht gefestigt und nicht alle Skinheads sind Rechtsextreme! Die meisten von ihnen zeigen aber rassistische, antisemitische und autoritäre Orientierungen, zudem besteht eine hohe Gewaltbereitschaft, die bereits zahlreiche Opfer gefordert hat.

Kleidung, Symbole, Codes: Das Erscheinungsbild der rechten Szene hat sich seit den 1990er Jahren modernisiert. Bei der Beschreibung des Kleidungsstils und der Symbolik in der rechten Jugendszene lässt sich längst nicht mehr nur das Bild des martialischen Neonazi-Skinheads zeichnen. Die optischen Abgrenzungen zu anderen Szenen werden zusehends unscharf und es vermischen sich Stilelemente, Symbole und ästhetische Vorstellungen.

Eine neuere Entwicklung in der rechtsextremen Jugendszene ist eine zunehmende Bandbreite an Dresscodes. So tragen die rechtsextremen **Autonomen Nationalisten** – die neueste Erscheinung innerhalb der Neonazi-Szene – schwarze Kapuzenpullover, Sonnenbrillen, Baseballmützen und Palästinenser-Tücher (mit denen sie ihrem Antisemitismus Ausdruck geben wollen). Damit sind sie äußerlich nicht von Links-Autonomen zu unterscheiden.

Obwohl die extrem rechte Jugendkultur modisch auf dem neuesten Stand auftritt, hat das Interesse an Symbolen mit NS-Bezug nichts an Popularität verloren. Das Eiserne Kreuz und die Reichskriegsfahne sind sogar die am häufigsten und in vielfältigen Produktvarianten angebotenen Symbole der diversen extrem rechten Versandhändler. Die Gestaltung von Fahnen und Symbolen dominiert die Farbkombination schwarz-weiß-

rot, die Farben des Deutschen Kaiserreichs und später der Nationalsozialisten. Als Erkennungszeichen haben die Neonazis verschiedene Codes entwickelt, die sich häufig auf den Nationalsozialismus beziehen. Dazu gehört typischerweise das Hakenkreuz. Da die Verwendung aber verboten ist, versuchen die Neonazis solche Verbote mit Zahlencodes zu umgehen. Zum Beispiel steht der Code 88 jeweils für den achten Buchstaben im Alphabet. HH ist wiederum ein Kürzel für den verbotenen Gruß „Heil Hitler“. Ein weiterer Zahlencode ist etwa 18 für die Buchstaben AH – gemeint ist damit „Adolf Hitler“.

Mädchen und Frauen sind für rechtsextreme Einstellungen genauso empfänglich wie Männer. Innerhalb der sehr stark männlich geprägten rechtsextremen Gruppen und Organisationen agieren sie jedoch eher im Hintergrund und sind nur in den seltensten Fällen in Führungsfunktionen vertreten. Zudem fallen sie auch deutlich seltener durch Gewalttaten auf. Schätzungsweise 20 bis 30 Prozent – je nach Bundesland – der Mitglieder rechtsextremer Organisationen sind weiblich, allerdings nur 6 Prozent der Führungspersonen (Verfassungsschutzbericht des Bundes, S. 62).

Das Frauenbild im Rechtsextremismus ist stark sexistisch: Es gilt das Ideal der Frau als Mutter, die die Reproduktion und „nationale Erziehung“ des Nachwuchses sicherstellen soll, und der Frau als Gefährtin im „Kampf gegen das bestehende System“. Im Skinhead-Magazin „Stiefelträger“ heißt es: „Wir glauben, dass die Mutterschaft die größte und edelste Position ist, die eine weiße Frau je erreichen kann. Ebenso glauben wir an die Familie, mit einem herrschenden Mann und einer stolzen Frau, der beste Weg, die sichere Fortpflanzung unserer Rasse zu sichern.“

Rechtsextreme Musik

Es gibt in Deutschland laut Bundesinnenministerium 176 aktive rechtsextreme Bands und Liedermacher. Konzerte sind fraglos die wichtigsten Szene-Events und der häufigste Anlass, bei dem neue Mitglieder für die braune Sache geworben werden. Die Bands spielen dabei nicht mehr nur den klassischen Rechtsrock, sondern eine große Bandbreite von Musikrichtungen mit rechtsextremen Texten. Quelle: Verfassungsschutzbericht 2008

„Musik ist das ideale Mittel, Jugendlichen den Nationalsozialismus näherzubringen, besser als dies in politischen Veranstaltungen gemacht werden kann.“

Ian Stuart Donaldson, Sänger der britischen Skinhead-Band „Skrewdriver“



24-Stunden-Nazi

„Der Jugendliche kann 24 Stunden täglich Neonazi sein. [...] Rechtsrock zum Wecken, in der Schule mit einem ‚Thor-Steinar‘-Pullover auffallen, am Nachmittag in der Innenstadt die linken ‚Zecken‘ mit den Punkfrisuren einschüchtern, abends mit den ‚Kameraden‘ saufen und als ‚Highlight‘ am Wochenende vielleicht noch ein Aufmarsch mit zahllosen Polizisten und Gegendemonstranten oder ein hoch konspiratives und daher auch als hoch spannend erlebtes Konzert.“

Reinhard Koch (Leiter der Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt in Braunschweig) in einem Interview



Das Internet als Propagandaplattform

Rechtsextreme nutzen das Internet zum Vertrieb ihrer Musik und Werbeprodukte. Daneben dient ihnen das Internet als Kommunikationsplattform, zur Verbreitung von Propaganda und zur Mobilisierung. Alle rechtsextremen Parteien und Organisationen haben einen eigenen Internetauftritt oder, wie sie es selber eingedeutscht nennen, eine „Weltnetzseite“.

Auch das Web 2.0 ist vor Rechtsextremen nicht sicher. Neben Videoportalen wie YouTube, die zur Verbreitung von Propaganda genutzt werden, werden auch immer mehr Netzwerke wie MySpace oder StudiVZ von Rechtsextremen zur Vernetzung und Werbung genutzt.



Rechte Freizeit, rechter Lifestyle

Um Jugendliche zu gewinnen, setzt die rechtsextreme Szene auf Freizeitangebote: Das sind Kinderfeste, Zeltlager, Fußballangebote, Ausflüge, Partys oder Konzerte. Mit solchen zunächst unpolitisch aussehenden Aktionen sollen neue Leute an die braune Szene herangeführt werden.

Tafel 11: Wie auf der vorhergehenden Tafel beschrieben, kennzeichnen die rechtsextreme Jugendszene ein besonderer Kleidungsstil, die Verwendung von Codes und Symbolen sowie ein besonderer Lifestyle. Tafel 11 vertieft die Information über diesen Lifestyle und zeigt auf, was die „Erlebniswelt Rechts-Extremismus“ ausmacht – die leider mancherorts durchaus attraktiv für Jugendliche ist.

Der Einstieg in die rechtsextreme Jugendszene erfolgt nicht unbedingt als bewusste Entscheidung für die rechtsextreme Ideologie. Oftmals sind das alternativlose Umfeld mit nur wenigen Jugendgruppen oder Freizeitangeboten, der nicht erlernte kritische Umgang mit rechtsextremem Gedankengut oder die Suche nach Anerkennung Gründe, sich leichtfertig

einer solchen nach außen geschlossen und stark auftretenden Jugendclique anzuschließen. Zunehmend werden Jugendliche über eher unpolitische Angebote in Sportclubs, bei Musikveranstaltungen oder bei Straßenfesten von jugendlichen Szeneanhängern angesprochen und mit der „Erlebniswelt“ dieser Jugendszene geködert. Uniforme Kleidung und einschlägige Symbole, Codes und Geheimsprache, die Zugehörigkeit zur Gruppe symbolisieren, ziehen junge Menschen zusätzlich an.

Die Kombination von Freizeit- und Unterhaltungsangeboten mit politischen Inhalten, wie Fremdenfeindlichkeit und Verherrlichung oder Verharmlosung des Nationalsozialismus, ist zum Kennzeichen des modernen Rechtsextremismus geworden. Generell ist unter einer „Erlebniswelt Rechtsextremis-

mus“ die Verbindung von Lebensgefühl, Freizeitwert und politischen Botschaften zu verstehen. In dem Maße, in dem die Anbindung an die Szene enger wird, ideologische Prämissen zur Überzeugung werden, verdichten sich Unterhaltung und Gruppenzugehörigkeit zum Lebensgefühl. Das Gruppengefühl wird von Aussteigern vielfach als eine soziale und politische Heimat oder geradezu als Ersatzfamilie beschrieben.

Rechtsextreme Musik: In der rechtsextremen Jugendkultur spielt – wie in den meisten Jugendkulturen – Musik eine wichtige Rolle, um dem Lebensgefühl ästhetisch Ausdruck zu verleihen. Hier dominiert vor allem der Rechtsrock. „Rechtsrock“ steht als Sammelbegriff für das Wirken rechtsextremer Bands verschiedener Musikstile. So werden mittlerweile von Gothic, Heavy Metal, Dark Wave bis hin zu Volksmusik viele Musikrichtungen für Rechtsrock genutzt. In den Texten ist Rechtsrock menschenverachtend, fremdenfeindlich, rassistisch oder antisemitisch und ruft zu Straftaten auf. Bereits die Namen vieler rechtsextremer Bands sowie die Gestaltung der CD-Cover deuten darauf hin, was mit der Musik ausgedrückt werden soll. Bandnamen wie „Blitzkrieg“, „Gestapo“, „Division Wiking“, „Nordfront“ und „Spreegeschwader“ verherrlichen den Krieg und zeigen den Bezug der Szene zum Nationalsozialismus.

Beim Rechtsrock geht es weniger darum, ein Lebensgefühl auszudrücken. Stattdessen steht die Propagandafunktion der Musik im Vordergrund. Die Texte verbreiten Feindbilder gegen Juden, Ausländer und Linke und rufen teilweise zu Gewalt gegen diese Feinde auf. Dazu bedient man sich eines relativ schlichten, gleichwohl aggressiven musikalischen Stils mit eingängigen Refrains. Ein Großteil der produzierten CDs hat keine strafbaren Inhalte, nicht zuletzt um die finanziellen Interessen der Profiteure nicht durch Indizierungen zu gefährden. Gleichwohl sind auch in Deutschland verbotene CDs über das Internet problemlos zu erhalten.

Dass rechtsextreme Aktivisten Musik als geeignetes Propagandainstrument bei Jugendlichen betrachten, sieht man am Projekt „Schulhof-CD“: In Deutschland produzierten zunächst Aktivisten der „Freien Kameradschaften“ 2004 und im Folgejahr die NPD jeweils eine CD mit Rechtsrock. Würde die erste CD noch verboten, verteilten Rechtsextremisten die CD der NPD im Umfeld von Schulen und Jugendeinrichtungen.

Bei aller Bedeutung von Rechtsrock zur Stabilisierung rechtsextremer Jugendkulturen und Bestätigung des Einzelnen in seiner Gesinnung, ist die Wirkung auf diejenigen Jugendlichen begrenzt, die ohnehin eine Bereitschaft zur Übernahme rechtsextremer Denkmuster besitzen. Gefestigte Demokraten werden auch durch rechtsextreme Ideologie in der ästhetischen Aufmachung von Rockmusik nicht verunsichert.

Das Internet: Für die rechtsextreme Szene ist das Internet das wichtigste Medium. Musik, Kleidung und Accessoires werden über das Internet vertrieben. Hinzu kommt, dass ausländische Websites strafbare Inhalte und Produkte, zum Beispiel CDs mit volksverhetzendem Inhalt oder T-Shirts mit Hakenkreuz, anbieten und somit deutsche Gesetze umgehen.

Vor allem ist das Internet aber das Kommunikationsinstrument der insgesamt ja vergleichsweise kleinen und regional verstreuten Szene. In Blogs und Foren kann man miteinander kommunizieren, über das Internet bezieht man seine Szene-Informationen. Die Anzahl der deutschen rechtsextremen Websites hat sich von 1996 bis 2009 von 32 auf über 1800 erhöht. 2010 ging sie erstmals auf 1708 Websites zurück, davon rund 60 in Thüringen. Hinzu kommen 6000 rechtsextreme Profile, Videos und Kommentare in sozialen Netzwerken, die die Beobachtungsstelle jugendschutz.net recherchiert hat (alle Angaben aus dem Jahresbericht 2010 von Jugendschutz.net, zu finden unter www.jugendschutz.net/pdf/bericht2010.pdf).

Hinweise zur Ausstellungsbegleitung – Teil 3:

Beginnen könnte man bei Tafel 7 mit der Frage, ob die Jugendlichen schon einmal in Kontakt mit der rechten Szene gekommen sind oder ob sich in ihrer Nachbarschaft, an ihrer Schule oder in ihrem Heimatort rechtsextreme Aktivitäten abspielen.

An Tafel 8 könnte man die Teilnehmer/innen fragen, welche der vier Strategien der NPD sie am gefährlichsten finden und ob sie selbst schon Aktivitäten dieser Art in ihrem Umfeld beobachten konnten. Außerdem könnte man die beiden Zitate rechts unten von Udo Pastörs und Joseph Goebbels vergleichen und nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden der alten und der neuen Nazis fragen.

Die Einstiegsfrage zu Tafel 9 könnte lauten, ob die Schüler/innen erklären können, was es heißt, dass Rechtsextremisten oft als „Wolf im Schafspelz“ bezeichnet werden. Anschließend könnte man auf die Plakate (Gute Heimreise, Inländerfreundlich, Kampf den Ungläubigen) eingehen und beschreiben

lassen, was damit bezweckt werden soll. Wenn diese Fragen beantwortet werden, haben die Jugendlichen die Mimikry der „Neuen Rechten“ entschlüsselt und den Bezug dieser Denkrichtung zum Rechtsextremismus hergestellt.

An Tafel 10 könnte man fragen, welche Berührungspunkte und Erfahrungen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der rechtsextremen Jugendszene gehabt haben oder ob sie jemanden kennen, der Erfahrungen mit dieser Szene gemacht hat.

Tafel 11 lädt zu einer Diskussion über die Faszination der rechten Szene für Jugendliche ein. Es kann danach gefragt werden, was aus Sicht der Jugendlichen den Reiz dieser Szene ausmachen könnte. Daraus kann man im zweiten Diskussionsschritt ableiten, wie man präventiv vorgehen kann, um junge Menschen aus dieser Szene herauszuhalten (Stichworte: Gemeinschaftsangebote für Jugendliche vor Ort, politische Bildungs- und Aufklärungsarbeit, Schulprojekte etc.).

Teil 4: Aktiv werden (Tafel 12–13)

Begonnen hat die Ausstellung auf den ersten Tafeln bewusst mit dem Thema Demokratie. Enden soll sie mit dem Ausblick auf mögliche Aktivitäten gegen Rechtsextremismus und für eine Stärkung des demokratischen Zusammenlebens. Denn zum einen muss eine Demokratie von ihren Bürgerinnen und Bürgern immer wieder neu mit Leben gefüllt werden. Zum anderen sind überzeugte Demokrat/innen aber auch das bestmögliche „Gegenmittel“ gegenüber rechtsextremen Einstellungen und der rechtsextremen Szene.

„Ausländer sind kriminell!“

Wer sind DIE Ausländer? Viele Ausländer arbeiten in Bereichen, in denen Deutsche nicht gerne arbeiten. Ausländer schaffen demgegenüber in Deutschland viele Arbeitsplätze. Über 250.000 selbstständige Ausländer beschäftigen immerhin 570.000 Arbeitnehmer, Tendenz steigend.

„Die Ausländer nehmen uns Deutschen die Arbeitsplätze weg!“

Beim Anteil verurteilter Straftäter liegt der Ausländeranteil durchschnittlich 5% niedriger als bei den Deutschen. Ein gutes Drittel der Ermittlungen gegen Ausländer betrifft ein Delikt, das Deutsche gar nicht begehen können: Verstoß gegen das Ausländer- oder Asylgesetz.

„Die Ausländerflut überfremdet Deutschland.“

Diese Ängste sind dort am größten, wo am wenigsten Ausländer leben. Der Ausländeranteil hat sich in den letzten Jahren nicht deutlich erhöht. Ohne Zuwanderung würde Deutschland vergeisen und unter dem demografischen Wandel massiv leiden.

„Unter Hitler konnte man noch sicher über die Straße gehen.“

Für Juden, Homosexuelle und politisch Andersdenkende traf dies nicht zu. Auch gab es im Nationalsozialismus eine beträchtliche Anzahl von Verbrechen und Verurteilungen. Deutschland ist heute im Vergleich zu anderen Ländern ein sehr sicheres Land.

„Die meisten Deutschen wussten im ‚Dritten Reich‘ nichts von der Judenverfolgung und -vernichtung.“

Stimmt nicht. Die Bevölkerung hat von der Existenz von Konzentrationslagern gewusst. Außerdem war gar nicht zu übersehen, dass Juden verfolgt, verhaftet und verschleppt wurden und nie zurückkehrten.

Tafel 12: Am Ende der Ausstellung steht der Ausblick auf konkrete Handlungsmöglichkeiten der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus. Dabei werden sowohl reaktive als auch präventive Strategien angesprochen. Auf Tafel 12 werden einige gängige rechtsextreme Parolen aufgegriffen, wie beispielsweise die Aussage „Die Ausländer nehmen uns Deutschen die Arbeitsplätze weg!“ In solchen Stammtischparolen kommt eine Gesinnung zum Ausdruck, die vorurteilsbeladen, emotionalisiert und aggressiv ist. Deutlich werden in Stammtischparolen

häufig ein autoritäres Politikverständnis, Vorurteile, eine Verharmlosung oder Verklärung des Nationalsozialismus und Benachteiligungsängste sowie Ausländerfeindlichkeit.

Auf der Tafel werden verschiedene Reaktionsmöglichkeiten auf eine solche Aussage vorgeschlagen: Eine Möglichkeit besteht darin, sich auf ein Gespräch einzulassen und anhand bestimmter Gesprächsregeln zu argumentieren. Einige mögliche Gegenargumente dafür werden auf der Tafel vorgeschlagen, beispielsweise die Rückfrage, wer mit „die Ausländer“ eigent-

lich gemeint sei: Der amerikanische Investor, der brasilianische Fußballstar oder der polnische Arbeiter im Schlachthof? Zudem könne man argumentieren, dass Bürger/innen ausländischer Herkunft nicht einfach einen Arbeitsplatz „wegnehmen“ können, da sie erst Einreise- und Aufenthaltserlaubnis, Wohnungsnachweis und andere Papiere benötigen, bevor überhaupt eine Arbeitsgenehmigung erteilt wird.

Wichtig ist bei dieser Tafel jedoch der Hinweis, dass es nicht darum geht, bei jeder Stammtischparole eine Diskussion

beginnen zu müssen oder eine solche Diskussion unbedingt zu „gewinnen“. Es kann Situationen oder Gesprächspartner geben, in denen ein Argumentieren nicht sinnvoll erscheint, etwa wenn der Parolenschwinger angetrunken ist, wenn eine potenziell bedrohliche Situation herrscht oder anderes.

Sofern dies nicht der Fall ist, empfehlen wir aber, rassistische Sprüche nicht unwidersprochen stehen zu lassen, damit sich ausländerfeindliche Einstellungen nicht verfestigen und irgendwann als „normal“ gelten.

Hinweise zur Ausstellungsbegleitung – Teil 4:

Von Tafel 12 könnte man ein bis zwei Parolen aufgreifen und Gegenargumente mit den Teilnehmenden sammeln. Oder man versucht gemeinsam, die hinter den Parolen liegenden Strategien zu analysieren. Zum Abschluss des Ausstellungsrundgangs kann man sich bei Tafel 13 eines der Beispiele für Aktivitäten

herausgreifen und dieses näher erläutern bzw. mit den Jugendlichen überlegen, wie sie die Umsetzung in ihrer Schule oder in ihrem Jugendclub beginnen könnten.

Eine kleine Feedbackrunde zur Ausstellung selbst und zur Führung durch die Ausstellung ist ebenfalls denkbar.

Demo

Eine Gegendemo organisieren: Will eine rechts-extreme Organisation eine Demo in deinem Ort durchführen, sollte man dem etwas entgegensetzen. Aber Achtung: Eine Gegendemonstration muss ordnungsgemäß angemeldet werden. Fragt am besten Parteien oder Gewerkschaften, wie das geht!

Weitere Initiativen

Projektstage zum Thema Demokratie und Rechtsextremismus
www.diversity-works.de

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SOR-SMC)
www.schule-ohne-rassismus.org

Netzwerk für Demokratie und Courage
www.netzwerk-courage.de

Mobile Beratungsteams gegen Rechtsextremismus
www.kompetent-fuer-demokratie.de

What we can do!
www.whatwecando.de

Netz gegen Nazis
www.netz-gegen-nazis.de

Demokratie in der Schule
www.dgb-jugend.de/schule/schuelervertretung



Wenn du Zeuge einer Gewaltszene im Alltag wirst, dann gelten Regeln, damit du in einer solchen Situation das Beste tun kannst, ohne dich selbst zu gefährden: Ruhig bleiben, andere Personen, die noch in der Nähe sind, gezielt ansprechen, den oder die Angreifer nicht anfassen und natürlich die Polizei holen.

Projekttag

Einen Projekttag organisieren: Für einen Projekttag könnt ihr selbst kreativ werden, euch interessante Themen ausdenken, spannende Referenten für Vorträge einladen, Plakate basteln oder ein Theaterstück einüben. Das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ hilft.
www.schule-ohne-rassismus.org

Musik & Kultur

Musik und Kultur als Mittel nutzen, z. B. „Nazis aus dem Takt bringen“: Die Kampagne „Nazis aus dem Takt bringen“ bringt Künstler/-innen, Medien und „Normalos“ gegen den stets wachsenden Rechtsextremismus zusammen. Schon mal an ein Konzert gegen Rechtsextremismus gedacht?
www.nazisaudemtaktbringen.de

Tafel 13: Geht es auf Tafel 12 um mögliche Reaktionen auf rechtsextreme Äußerungen, handelt die abschließende Tafel 13 von aktiven Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus. Denn die beste präventive Strategie gegen Rechtsextremismus ist die Stärkung der Demokratie. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger in Thüringen engagieren sich bereits in der Zivilgesellschaft und füllen damit eine demokratische Gesellschaft mit Leben. Ein solches Engagement stellt bereits einen hohen Wert an sich dar. Ein Nebeneffekt ist, dass überzeugte Demokrat/innen vor Rechtsextremismus gefeit sind. Dies gilt umso mehr für Jugendliche, die gerade in dieser Lebensphase für das weitere Leben prägende politische Wertvorstellungen herausbilden. Wer als junger Mensch in seinem demokratischen Engagement Anerkennung erfährt – zum Beispiel in politischen, sozialen, kulturellen oder kirchlichen Jugendinitiativen – achtet die Menschenwürde anderer und ist für die Demokratie gewonnen.

Dabei ist uns wichtig, auf dieser Tafel deutlich zu machen, dass man sich ganz einfach im Alltag demokratisch engagieren kann. Möglichkeiten dafür bieten sich für Jugendliche zum Beispiel in der Schülerversammlung oder beim Engagement im

Sportverein, man kann sich aber auch in der Gewerkschaftsjugend oder in einer politischen Partei engagieren. Demokratie findet im Alltag fast überall statt, aber Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sondern eine Aufgabe.

„Demokratie braucht Demokraten“, hat es der Namensgeber unserer Stiftung, Friedrich Ebert, einmal gesagt. Und er wusste, wovon er sprach: Als erstes demokratisches Staatsoberhaupt der deutschen Geschichte hat er in den Jahren der Weimarer Republik erlebt, wie schwer es ist, eine Demokratie auf- und auszubauen. Am Ende hatte die Weimarer Republik eben nicht genügend Demokraten und es folgte die nationalsozialistische Diktatur, es folgte der Zweite Weltkrieg und der Holocaust.

Die zweite deutsche Demokratie seit 1949 in den westlichen und seit 1989/90 auch in den östlichen Bundesländern ist erfolgreicher und heute eine gefestigte Demokratie. Das liegt vor allem am vielfältigen Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Aber auch unsere heutige Demokratie ist nicht garantiert, sondern muss immer wieder neu mit Leben gefüllt werden. „Demokratie braucht Demokraten“ – das gilt auch heute!

Arbeitsmaterialien

Die in diesem Kapitel zusammengestellten Materialien¹ dienen der Vertiefung der Ausstellung „Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen“. Sie sind in der schulischen und außerschulischen Praxis zu nutzen. Manche Materialien sind eher für die Vorbereitung geeignet, die meisten jedoch für die Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs. Einige der Materialien bieten sich darüber hinaus auch ohne einen Besuch der Ausstellung zur Verwendung an.

In der vorliegenden Ordnung der Materialien finden Sie zunächst zwei Fragebögen zum gesamten Inhalt der Ausstellung. Für eine Besprechung der richtigen Antworten bieten sich die Lösungsbögen aus dem vorliegenden Material zur Vervielfältigung an.

Danach folgen zu jeder Ausstellungstafel einzelne Arbeitsvorschläge. Das Material richtet sich an eine breite Zielgruppe von Pädagog/innen. In welchem zeitlichen Umfang, mit welcher Zielgruppe und mit welchen Schwerpunkten Sie das Thema bearbeiten, war für uns nicht vorhersehbar.

Insofern soll das vorliegende Material Ihnen zur Anregung dienen. Sie können Materialien übernehmen, modifizieren und kombinieren, je nach Ihren Bedürfnissen. Weiteres Unterrichtsmaterial zum Thema Rechtsextremismus finden Sie beispielsweise auf den Seiten der FES Online-Akademie (www.fes-online-akademie.de), dem FES-Themenportal (www.fes-gegen-rechtsextremismus.de) oder auf dem Themenportal der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de/rechtsextremismus).

Wir wünschen Ihnen guten Erfolg und anregende Diskussionen mit den vorliegenden Unterrichtsmaterialien.

¹ Dieses Material wurde zum Teil von den Kollegen des Julius-Leber-Forums der FES in Hamburg übernommen, andere Teile entstammen der Arbeit der Kolleg/innen des Forum Jugend und Politik der FES in Bonn. Wir danken herzlich für die Erlaubnis zur Weiternutzung der Arbeitsmaterialien.

Fragebogen 1

-
- 1. Menschenwürde hat man**
- a) nach Erreichung des 18. Lebensjahrs,
 - b) durch sein Menschsein,
 - c) durch besondere Leistungen.
-
- 2. Demokratie verlangt von dem Einzelnen**
- a) Zustimmung zu allen Entscheidungen,
 - b) nichts,
 - c) Stellungnahme.
-
- 3. Das rechtsextreme Weltbild beinhaltet**
- a) Ungleichwertigkeitsvorstellungen,
 - b) Gleichwertigkeitsvorstellungen,
 - c) wertfreie Vorstellungen.
-
- 4. Ausländerfeindliche Einstellungen besitzt in Deutschland derzeit etwa**
- a) jeder Vierte,
 - b) jeder Zehnte,
 - c) jeder Zwanzigste.
-
- 5. Rechtsextreme Gewalttaten in Thüringen**
- a) nahmen im Vergleich von 2008 zu 2009 ab,
 - b) blieben auf gleichbleibendem Niveau,
 - c) stiegen im Vergleich von 2008 zu 2009.
-
- 6. Der „Kampf um den organisierten Willen“ der NPD bedeutet Absprachen**
- a) mit demokratischen Parteien und Organisationen,
 - b) mit anderen rechtsextremen Parteien und Organisationen,
 - c) mit der Presse.
-
- 7. Die „Neue Rechte“ will**
- a) Abgeordnetensitze in den Parlamenten erobern,
 - b) die Straße erobern,
 - c) die Deutungshoheit von politischen Problemen erobern.
-
- 8. Rechtsextreme Aktivitäten gibt es**
- a) nur in kleinen Städten Thüringens,
 - b) nur in großen Städten Thüringens,
 - c) in ganz Thüringen.
-
- 9. Wenn Neonazis das „System“ überwinden wollen, meinen sie damit**
- a) die Achtung der Menschenwürde und die Demokratie abzuschaffen,
 - b) das politische System zu reformieren,
 - c) das Parteiengesetz zu überarbeiten.
-
- 10. Rechtsextreme Skinheads legen Wert auf eigene Dresscodes, eigene Musik und**
- a) eine subkulturelle Lebenswelt,
 - b) politisch-ideologische Fortbildungen,
 - c) von der Mitte der Gesellschaft akzeptiertes politisches Engagement.

-
- 11. Strategisch nutzt die rechtsextreme Szene Rechtsrock, um**
- a) sich musikalisch zu verwirklichen,
 - b) Propaganda zu betreiben,
 - c) die eigenen Leute zu unterhalten.
-
- 12. Rechtsextreme nutzen oft US-amerikanische Provider für ihre Webseiten, weil**
- a) diese Provider preiswerter sind,
 - b) dadurch mehr Nutzer die Webseite besuchen,
 - c) die Rechtsextremen sich dadurch der Strafverfolgung in Deutschland entziehen.
-
- 13. Die Mitte der Gesellschaft ist vor Rechtsextremismus nicht geschützt, weil**
- a) Rechtsextreme in Parlamenten sitzen,
 - b) Rechtsextreme Zeitungen herausbringen,
 - c) rechtsextreme Argumente bei Teilen der Bevölkerung Anklang finden.
-
- 14. Bei rechtsextremen Stammtischparolen**
- a) ist Heldentum gefragt,
 - b) sollte man Zivilcourage zeigen,
 - c) sollte man nach Hause gehen.
-
- 15. Die beste Vorbeugung vor Rechts-
extremismus ist**
- a) die Förderung des mündigen Bürgers,
 - b) eine starke Polizei,
 - c) das Kleinreden des Problems.

Lösungen zu Fragebogen 1

zu 1: Antwort b) durch sein Menschsein.

Die Menschenwürde besitzt man allein dadurch, dass man Mensch ist. Sie ist nicht an ein Alter oder bestimmte Leistungen gebunden.

zu 2: Antwort c) Stellungnahme.

Demokratie bedeutet, Herrschaft durch das Volk. Das verlangt von jedem eine Stellungnahme. Auch Nicht-Wählen ist eine Stellungnahme. Besser ist jedoch die aktive Teilnahme. Das Mitmachen kann sich auf Wählen und Abstimmungen beziehen. Darüber hinaus kann sich der Einzelne unter anderem über Demonstrationen, Petitionen, Mitarbeit in Parteien oder Verbänden in die Politik einmischen. Demokratie bedeutet auch, um die richtigen Lösungen zu streiten. Deswegen gehört die Möglichkeit, Kritik an Entscheidungen zu üben, unbedingt zur Demokratie.

zu 3: Antwort a) Ungleichwertigkeitsvorstellungen.

Das Kernelement des rechtsextremen Weltbildes sind Ungleichwertigkeitsvorstellungen. So sind beim Antisemitismus Juden weniger Wert als andere, bei der Ausländerfeindlichkeit sind Ausländer weniger Wert als Deutsche und beim Sozialdarwinismus sind Schwache weniger Wert als Starke. Diese Ungleichwertigkeitsvorstellungen widersprechen der Idee der Menschenwürde, wonach jeder Mensch die gleiche Menschenwürde besitzt.

zu 4: Antwort a) jeder Vierte.

Nach einer Studie aus dem Jahr 2006 von Oliver Decker und Elmar Brähler für die Friedrich-Ebert-Stiftung besitzen fast 27 Prozent der Befragten ausländerfeindliche Einstellungen.

zu 5: Antwort a) nahmen zuletzt ab

Rechtsextreme Gewalttaten sind in Thüringen von 65 (2008) auf 42 (2009) gesunken. Aber es gilt: Eine Dunkelziffer bleibt.

zu 6: Antwort b) mit anderen rechtsextremen Parteien und Organisationen.

Infolge der Strategie „Kampf um den organisierten Willen“ hat die NPD einerseits Wahlabsprachen mit der DVU getroffen und andererseits eine Zusammenarbeit mit den Freien Kameradschaften vereinbart.

zu 7: Antwort c) die Deutungshoheit von politischen Problemen erobern.

Die „Neue Rechten“ möchte beeinflussen, wie in der Gesellschaft über politische Probleme gedacht wird. Beispielsweise kann man Fremde als Bereicherung, als andersartig oder als etwas Feindliches begreifen. Die „Neue Rechte“ möchte eine gleichförmige Gesellschaft und verbreitet deshalb, dass der Fremde der Feind sei. Dazu nutzt sie etwa Medien und Tagungen.

zu 8: Antwort c) in ganz Thüringen.

Zwar gibt es Schwerpunkte in Thüringen, wo Rechtsextreme besonders aktiv sind und deshalb auch viele Straftaten verübt werden, aber wie man auf der Karte sehen kann, fanden in allen Regionen sowohl in den großen Städten als auch auf dem Land rechtsextreme Straftaten statt.

zu 9: Antwort a) Achtung der Menschenwürde und die Demokratie abzuschaffen.

In einem Infoblatt des „Aktionsbüros Nord“ von 2005 heißt es eindeutig: „Deshalb wollen wir dieses asoziale System nicht reformieren, sondern abschaffen und durch ein nationales und soziales Deutschland ersetzen.“ Damit meinen sie eine rechtsautoritäre Diktatur, in der die Würde des Einzelnen nichts mehr zählt und in der Minderheiten diskriminiert werden.

zu 10: Antwort a) eine subkulturelle Lebenswelt mit eigenen Dresscodes und Konzerten.

Skinheads wollen sich von der Gesellschaft abgrenzen. Dies geschieht in ästhetischer Hinsicht, in ihrem Benehmen und auch in ihrer Symbolwelt. Sie tragen Springerstiefel und Bomberjacken, haben den Kopf kahl geschoren und präsentieren eine aggressive, körperbetonte Männlichkeit.

Rechtsextreme Skinheads verwenden Symbole, die positiv auf den Nationalsozialismus oder Rassismus allgemein Bezug nehmen. Zum Beispiel die Zahl 18 als Abkürzung für den ersten und den achten Buchstaben des Alphabets (A H), was wiederum als Abkürzung für Adolf Hitler steht. Für den Zusammenhalt und die Attraktivität der Szene spielen Konzerte eine wichtige Rolle.

zu 11: Antwort b) Propaganda zu betreiben.

Zwar wollen rechtsextreme Musiker auch die Zuhörer unterhalten und sich selbst verwirklichen, trotzdem steht im Vordergrund, die Hörer für die Szene zu gewinnen bzw. in der Szene zu halten. Oder wie es der Rechtsrock-Vertrieb Panzerfaust Records auf seiner Webseite schreibt: „We don't just entertain racist kids: We create them.“ – „Wir unterhalten nicht nur rassistische Kinder: Wir schaffen sie.“

zu 12: Antwort c) die Rechtsextremen sich dadurch der Strafverfolgung entziehen.

In den USA gilt die Meinungsfreiheit uneingeschränkt. Volksverhetzung oder Leugnung des Holocaust sind dort nicht verboten. Insofern ermitteln die Behörden dort nicht gegen Provider, die entsprechenden Webseiten den Zugang ins Internet verschaffen. Stellen deutsche Rechtsextreme ihre Propaganda über US-amerikanische Provider anonym ins Internet, sind die deutschen Behörden machtlos, etwas dagegen zu unternehmen.

zu 13: Antwort c) rechtsextreme Argumente bei Teilen der Bürgerschaft Anklang finden.

Das jemand eine rechtsextreme Zeitung herausgibt oder eine rechtsextreme Partei von einer kleinen Minderheit ins Parlament gewählt wird, betrifft kaum die Mitte der Gesellschaft; vielmehr handelt es sich häufig um Randerscheinungen. Wenn jedoch rechtsextremes Gedankengut nicht nur bei einigen wenigen Bürgern Zustimmung findet, sondern bei größeren Teilen der Bevölkerung, dann ist auch die Mitte betroffen.

zu 14: Antwort b) Zivilcourage zeigen.

Es geht nicht darum, in aussichtslosen Situationen oder gegenüber aggressiven Menschen Heldenmut zu zeigen. Allerdings lebt die Demokratie davon, dass die Bürger für ihre Prinzipien eintreten und gegenüber menschenverachtenden Sprüchen oder undemokratischem Verhalten Stellung beziehen.

zu 15: Antwort a) die Förderung des mündigen Bürgers.

Der Sozialphilosoph Theodor W. Adorno hat Demokratie als „Gesellschaft von Mündigen“ bezeichnet. Wenn also alle aktive Demokraten wären, gäbe es keinen Rechtsextremismus mehr. Die Polizei hilft nur bei rechtsextremen Straftaten, nicht aber bei der notwendigen politischen Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus.

Fragebogen 2

-
- 1. Die Menschenwürde ist im Grundgesetz**
- a) weniger wert als die „Volkswürde“,
 - b) der zentrale Wert,
 - c) ein Wert neben anderen.
-
- 2. Voraussetzung für eine lebendige Demokratie ist der**
- a) mündige Bürger,
 - b) der starke Staat,
 - c) eine reiche Gesellschaft.
-
- 3. In einer rechtsautoritären Diktatur**
- a) ist Kritik erwünscht,
 - b) darf jeder mitbestimmen,
 - c) muss jeder gehorsam sein.
-
- 4. Chauvinistische Einstellungen besitzt fast**
- a) jeder Fünfte,
 - b) jeder Zehnte,
 - c) jeder Zwanzigste.
-
- 5. Mit der Strategie „Kampf um die Straße“ will die NPD**
- a) sich mit Demonstrationen in der Öffentlichkeit zeigen,
 - b) Barrikaden errichten,
 - c) Autorennen ausrichten.
-
- 6. Die „Neue Rechte“ gehört**
- a) zum militanten Rechtsextremismus,
 - b) in die Grauzone zwischen Rechtsextremismus und demokratischen Konservatismus,
 - c) zum demokratischen Konservatismus.
-
- 7. Rechtsextreme Aktivitäten**
- a) gibt es nur im Norden Thüringens,
 - b) gibt es nur im Süden Thüringens,
 - c) gibt es in ganz Thüringen.
-
- 8. Neonazis organisieren sich**
- a) überhaupt nicht,
 - b) in kleinen, informell organisierten Gruppen,
 - c) in Vereinen.
-
- 9. Rechtsextreme Skinheads**
- a) lehnen Gewalt prinzipiell ab,
 - b) lehnen Gewalt ab, um sich in der Öffentlichkeit nicht unbeliebt zu machen,
 - c) akzeptieren Gewalt als normales Mittel der Auseinandersetzung.
-
- 10. Rechtsrock zeichnet sich aus durch**
- a) schnelle Beats,
 - b) menschenverachtende Texte,
 - c) spektakuläre Konzerte.

11. Rechtsextreme nutzen das Internet untereinander

- a) ausschließlich zur Kommunikation,
- b) ausschließlich, um sich zu informieren,
- c) für vielfältige Zwecke: Information, Kommunikation, Propaganda, Rekrutierung, Merchandising.

12. Die Mitte der Gesellschaft ist vor Rechtsextremismus nicht geschützt, weil

- a) Teile der politischen Elite rechtsextrem argumentiert,
- b) Rechtsextremisten sehr überzeugend sind,
- c) rechtsextreme Propagandamethoden sehr modern sind.

13. Lohnt sich eine Diskussion darüber, ob der Holocaust stattgefunden hat:

- a) nein,
- b) kommt auf die Person an,
- c) ja.

14. Wer kann etwas gegen Rechtsextremismus unternehmen:

- a) nur die Politik,
- b) in erster Linie die Polizei,
- c) jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten.

Lösungen zu Fragebogen 2

zu 1: Antwort b) der zentrale Wert.

Der Artikel 1 des Grundgesetzes lautet: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Damit haben die Verfassungsväter bewusst die Menschenwürde als Leitmotiv allen staatlichen Handelns betont. Dies war auch eine Reaktion auf die vorhergehenden Erfahrungen mit der Nazi-Barbarei, die nach dem Motto handelte „Du bist nichts, dein Volk ist alles.“

zu 2: Antwort a) der mündige Bürger.

Demokratie ist eine „Mitmach-Herrschaftsform“. Das bedeutet, sie ist auf die Mitarbeit und auch auf die Kritik der Bürger angewiesen. Darum ist es wichtig, dass der Einzelne sich über grundlegende politische Themen informiert sowie bereit und fähig ist, sich gegebenenfalls einzumischen. Häufig findet man Demokratie in reichen Gesellschaften. Dies ist aber keine zwingende Voraussetzung. So findet man auch in Ländern, die deutlich ärmer sind als Deutschland, eine funktionierende Demokratie, zum Beispiel in Indien oder Brasilien.

zu 3: Antwort c) muss jeder gehorsam sein.

In einer rechtsautoritären Diktatur bestimmt eine selbst ernannte Elite sämtliche Entscheidungen. Dabei verlangt sie vom Einzelnen Gehorsam. Weder ist Kritik noch Mitbestimmung durch die Bürger erwünscht, geschweige denn erlaubt.

zu 4: Antwort a) jeder Fünfte.

Nach einer Studie aus dem Jahr 2006 von Oliver Decker und Elmar Brähler für die Friedrich-Ebert-Stiftung besitzen 19,3 Prozent der Befragten chauvinistische Einstellungen.

zu 5: Antwort a) sich mit Demonstrationen in der Öffentlichkeit zeigen.

Die NPD will sich damit zu aktuellen Themen äußern, da sie ansonsten von den Massenmedien als sehr kleine Partei kaum wahrgenommen würde. Außerdem möchte sie durch diese Aktionen ihren Anhängern etwas bieten, um sie enger an sich zu binden. Hinzu kommt das Motiv, Selbstbewusstsein zu signalisieren und den demokratischen Gegner einzuschüchtern.

zu 6: Antwort b) in die Grauzone zwischen Rechtsextremismus und demokratischen Konservatismus.

Die „Neue Rechte“ versucht Rechtsextremismus und demokratischen Konservatismus zu verbinden. Sie spricht sich nicht offen gegen Achtung der Menschenwürde und Demokratie aus, sondern versucht, diesen Begriffen eine neue Bedeutung zu geben, die der ursprünglichen Bedeutung widerspricht.

zu 7: Antwort c) gibt es in ganz Thüringen.

Zwar gibt es Regionen in Thüringen, in denen Rechtsextreme besonders aktiv sind und deshalb auch viele Straftaten verüben, aber wie man auf der Karte sehen kann, fanden in allen Regionen, sowohl in den großen Städten als auch auf dem Land, rechtsextreme Straftaten statt.

zu 8: Antwort b) in kleinen, informell organisierten Gruppen.

Das Motto der Freien Kameradschaften lautet „Organisation ohne Organisation“. Damit wollen sie es den Behörden erschweren, sie zu beobachten und eventuell zu verbieten, wie dies Anfang der 1990er Jahre geschah. Trotzdem hat die Neonazi-Szene gewisse Strukturen. Die Mitglieder organisieren sich informell auf lokaler Ebene in kleinen Gruppen.

zu 9: Antwort c) akzeptieren Gewalt als normales Mittel der Auseinandersetzung.

Gewalt wird in der rechtsextremen Skinhead-Szene weithin akzeptiert. Dies gilt sowohl für Gewalt gegen politische Gegner als auch für Gewalt innerhalb der Szene.

zu 10: Antwort b) menschenverachtende Texte.

In Rechtsrock-Songs werden Ungleichwertigkeitsvorstellungen des Menschen in vielfältiger Form präsentiert. Es wird gegen Juden, Linke, Ausländer, Farbige und jede Form von Andersartigkeit getextet. Manche dieser Texte sind offenkundig volksverhetzend, andere wiederum eher unterschwellig, sodass die Bands sich nicht strafbar machen.

zu 11: Antwort c) für vielfältige Zwecke: Information, Kommunikation, Propaganda, Rekrutierung, Merchandising.

Die rechtsextreme Szene verwendet das Internet für vielfältige Zwecke: Durch Foren und Mails kommuniziert die Szene untereinander; mittels Webseiten stellen sich die Gruppen und Personen selbst dar und vertreiben Produkte wie Rechtsrock-CDs und via nichtrechtsextremer Portale, wie zum Beispiel YouTube, betreibt sie massiv Propaganda.

zu 12: Antwort a) Teile der politischen Elite rechtsextrem argumentiert.

Aus unterschiedlichen Gründen greifen immer wieder manche Politiker oder Intellektuelle auf rechtsextreme Argumente zurück. Damit verwischen sie die Grenze zwischen Demokraten und Rechtsextremisten und holen rechtsextremistisches Gedankengut in die Mitte der Gesellschaft.

zu 13: Antwort a) nein.

Über Tatsachen kann man schlecht diskutieren. Niemand diskutiert schließlich darüber, wie groß jemand ist. Man misst, wie groß jemand ist und dann kann man darüber reden, was das für den Betroffenen bedeutet. Deswegen kann man nur darüber diskutieren, welche Bedeutung eine Tatsache für das eigene Handeln hat. Zum Beispiel: Hat man wegen des Holocausts als Deutscher eine besondere Verantwortung dafür, dass ein Völkermord nie wieder passiert? Wer den Holocaust bestreiten möchte, will in Wirklichkeit die Spielregeln der Diskussion unterlaufen. Darum lohnt eine Diskussion mit einer solchen Person nicht.

zu 14: Antwort c) jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten.

Natürlich sind auch die Politik und die Polizei gefragt, im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Demokratie zu stärken und Rechtsextremismus zu bekämpfen. Aber Demokratie lebt nur, wenn alle mitmachen. Darum ist jeder aufgefordert, sich für die Achtung der Menschenwürde und die Demokratie einzusetzen. Wenn das nicht geschieht, sind auch Politik und Polizei überfordert.

zu Tafel 1: Demokratie was ist das?

Aufgabe: Zitate zur Demokratie gemeinsam analysieren

Arbeitsaufträge

- a) Greift Euch ein oder mehrere Zitate zur Demokratie heraus!
- b) Besprecht das Zitat in der Klasse!
- c) Welches Merkmal/Element einer Demokratie spricht der/die Autor/in des Zitats an?

zu Tafel 2: Warum eigentlich Demokratie?

Aufgabe: Brief an die Menschenwürde und Demokratie

Arbeitsaufträge

- a) Lest den Text.
- b) Übernehmt die Aufgabe aus dem Text: Schreibt einen Antwortbrief an „Menschenwürde und Demokratie“ und teilt ihnen mit, was sie für Euch bedeuten und was Euch an ihnen wichtig ist.

Material

„Liebe Jugendliche,

sicherlich habt Ihr schon viel von uns gehört und auch einiges über uns erfahren. Schließlich lebt Ihr ja mit uns. Ja, Ihr habt richtig gehört! Wir sind es – die Schwestern Menschenwürde und Demokratie.

Dort, wo wir auftreten, hören wir oft Kritik an uns. Man könne nicht auf die Menschenwürde von jedem Rücksicht nehmen. Zu langsam seien die Entscheidungen in der Demokratie. Viele hätten keine Lust mehr, mit uns etwas zu unternehmen, zum Beispiel für Schwache einsetzen oder wählen zu gehen. Und dann heißt es manchmal sogar noch, wir seien Schuld an der hohen Arbeitslosigkeit und mit uns könne man keine durchgreifenden Reformen durchsetzen. Das geht doch zu weit, oder? Wir sitzen jetzt etwas zerknirscht da und hoffen, dass Ihr uns ein wenig aufmuntern könnt! Schreibt uns einen kurzen Brief und teilt uns doch mit, was wir Euch bedeuten und was Euch an uns wichtig ist!

Liebe Grüße

Eure Geschwister Menschenwürde und Demokratie“

(abgewandelte Version des Julius-Leber-Forums der FES von der Version der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hg): Politik&Unterricht, H. 2–3/2006, Themenheft: Demokratie (er-)leben. Ein Prinzip in Gesellschaft und Politik. Stuttgart, hier S. 19.)

zu Tafel 3: Demokratie gemeinsam leben

Aufgabe 1: Schulkleidung für alle?

Arbeitsaufträge

- Lies den Text.
- Welche Argumente für eine Schulkleidung findest Du in dem Text?
- Wie kam die Entscheidung an der Schule in Friesenheim zustande?
- Sammelt in der Klasse oder in Gruppenarbeit weitere Argumente und führt eine Pro- und Contra-Debatte durch. Ihr könnt dann abstimmen und Euch überlegen, wie Ihr vorgehen würdet, falls Ihr eine Schulkleidung an Eurer Schule einführen möchtet?

Material

.....
 Zeitungsartikel:

„In dieser Saison trägt man kleine Logos.“ Schulleiter Günter Behre trägt zurzeit schwarz mit dem rosa-farbenen Logo der Haupt- und Realschule Friesenheim, denn der Rektor läuft nach eigenem Bekunden Reklame. Schwarz und Rosa sind die neuen Farben in der Kollektion ‚Look‘, die an der Schule bei Lahr seit gut einem Jahr angesagt ist. Jeder dritte der 800 Schüler trägt inzwischen ‚Look‘, der Rektor sowieso, aber auch zahlreiche Lehrer.

‚Look‘ ist an der Schule Programm. An Schuluniform erinnert die Kollektion nur entfernt. Es gibt Polo- und T-Shirts, Kapuzenpullis oder Rugby-Shirts, 16 verschiedene Kleidungsstücke insgesamt, in Dunkelblau, Gelb, Rot oder eben Schwarz, der Farbe der Saison. Unverzichtbar ist das Logo mit den ineinander übergehenden Buchstabe h, r und s, für Haupt- und Realschule. Das ganze ist nicht teurer als das Outfit der Ketten ‚C&A‘ oder ‚H&M‘, versichert Behre.

In Friesenheim trägt man nicht Uniform, sondern Schulkleidung. Die Schüler können ihre Kleidung frei wählen, jedes Kind habe im Schnitt drei Kleidungsstücke, berichtet der Rektor. Niemand ist verpflichtet, die Kleidung mit Logo zu tragen. ‚Was taugt’s, wenn ich nicht überzeugen kann‘, sagt Behre. Möglicherweise findet ‚Look‘ gerade deshalb immer größeren Absatz, weil man sie freiwillig trägt. Die Schulkleidung wird bei einem bestimmten Händler im Ort verkauft. Inzwischen denken die Projektmanager daran, in den großen Pausen einen Kleiderstand in der Schule aufzumachen.

Die Kleiderfrage ist kein Thema mehr an der Schule. Vor gut einem Jahr war das noch anders. Damals gab es zahlreiche Beschwerden, weil Schüler wegen ihrer Kleidung gehänselt wurden. Eine Umfrage ergab, dass fast ein Drittel der Schüler betroffen war. Andererseits waren viele Eltern nicht bereit, teure Markenkleidung zu kaufen. Warum also keine Schulkleidung? Schüler, Eltern und Lehrer stimmten ab, Musterkollektionen wurden präsentiert, die Schulkonferenz gab den Segen, das Projekt ‚Look‘ war geboren. Jetzt hat die Identifikation der Schüler mit der Schule ‚extrem zugenommen‘, sagt Behre. Man fühle sich wohl, das Zusammengehörigkeitsgefühl sei deutlich gestärkt worden, man sei sogar stolz auf die Schule.“

(Stuttgarter Zeitung vom 9. Mai 2006, Renate Allgöwer)

(abgewandelte Version des Julius-Leber-Forums der FES von der Version der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hg): Politik&Unterricht, H. 2–3/2006, Themenheft: Demokratie (er-)leben. Ein Prinzip in Gesellschaft und Politik. Stuttgart, hier S. 26.)

Aufgabe 2: Amerikanische Debatte zum NPD-Verbot

Amerikanische Debatte

Bei der Amerikanischen Debatte handelt es sich um eine streng formalisierte Form der Diskussion, die sich meistens um einen Antrag bewegt. Mit dem/der Leiter/in sitzen auf dem Podium ebenso viele Befürworter/innen wie Gegner/innen, die sich auf ihre Argumentation genauestens vorbereitet haben.

Der/die Leiter/in verliest den Antrag, bestimmt die Redezeit, gibt die Regeln bekannt und erteilt dem/der Antragsteller/in das Wort, seinen/ihren Antrag zu begründen. Anschließend erhält der/die Gegner/in das Wort, der/die zunächst die Begründung des/der Antragstellers/in im Kern wiederholt, um dann seine/ihre Argumente darzustellen. Die weitere Diskussion verläuft dann jeweils im Wechsel, bis alle Beteiligten einmal zu Wort gekommen sind.

Danach ist die Debatte zu Ende. Ein Gremium von Beobachter/innen bewertet schließlich, welche Partei die besten Argumente vorgebracht hat.

Arbeitsauftrag

- a) Bildet zwei Gruppen zu folgenden Positionen
 - Pro-Position: „Die NPD ist eine Partei mit eindeutig verfassungsfeindlichen Zielen und sollte daher verboten werden.“
 - Contra-Position: „Ein NPD-Verbot würde sich für den Staat eher negativ auswirken und nicht zur Bekämpfung des Rechtsextremismus beitragen.“
- b) Zur Vorbereitung erarbeitet bitte jede Gruppe mehrere Argumente für ihre Position.
- c) Die Debatte läuft so ab, dass jedes Argument an das vorangehende der Gegenseite anknüpfen und darauf Bezug nehmen muss. Dazu muss zunächst der Kern des Arguments der Gegenseite wiederholt werden.
- d) Jedes Gruppenmitglied argumentiert (nur) einmal. Die Redezeit pro Beitrag beträgt max. 1 Minute!
- e) Zur Vorbereitung habt Ihr 15 Minuten Zeit.

Hinweis: Die Amerikanische Debatte kann auch zu anderen Themen wie Pro und Contra „Doppelte Staatsbürgerschaft“ oder Ähnlichem geführt werden.

Aufgabe 3: Was sind eigentlich Blogs?

Arbeitsaufträge

- Seht Euch gemeinsam im Internet an, wie ein Blog funktioniert.
- Welche Zielgruppen werden mit einem Blog erreicht?
- Schreibt eigene Blog-Einträge zu einem Thema Eurer Wahl!
- Diskutiert in der Gruppe, wann und wodurch ein Blog politische Bedeutung bekommt.

zu Tafel 4: Gefahren für die Demokratie

Aufgabe: Die wichtigsten Unterschiede zwischen Rechtsextremismus und Demokratie benennen können – Gefahren für die Demokratie erkennen!

Arbeitsaufträge

- a) Welche Definitionen von Rechtsextremismus und Demokratie findet Ihr im Internet?
- b) Schreibt eine Liste der wichtigsten Kennzeichen und stellt Rechtsextremismus und Demokratie gegenüber!
- c) Wo sind die Unterschiede zwischen Rechtsextremismus und Demokratie?
- d) Diskutiert in der Klasse, weshalb der Rechtsextremismus für unsere Gesellschaft so gefährlich ist.
- e) Gibt es weitere Gefahren für die Demokratie?

(Lösungshinweise: Politikverdrossenheit, Wahlenthaltung, andere Extremismen, etc.)

zu Tafel 5: Rechtsextremes Weltbild

Aufgabe: Studien zu rechtsextremen Einstellungen analysieren

Arbeitsaufträge

- a) Der Fragebogen, den die Wissenschaftler Oliver Decker und Elmar Brähler für die Studie „Vom Rand zur Mitte“ 2006 im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung entwickelt haben, erfragt die sechs Elemente eines rechtsextremistischen Weltbildes: rechtsautoritäre Diktatur, Chauvinismus, Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus, Sozialdarwinismus und Verharmlosung der NS-Diktatur.
***Aufgabe:** Diskutiert in der Gruppe die Fragen und ordnet sie den sechs Elementen zu.*

***Hinweis:** Der Fragebogen befindet sich auf S. 33–34 der Studie „Vom Rand zur Mitte“.*

- b) Eine Nachfolgeuntersuchung zur Studie „Vom Rand zur Mitte“ (2006) wurde 2010 unter dem Titel „Die Mitte in der Krise. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2010“ veröffentlicht. Seht Euch die Ergebnisse dieser neuen Studie an. Wie haben sich die Zahlen im Vergleich zur Tafel 5 verändert? Wie könnte man in diesem Zusammenhang den Titel der Studie interpretieren?

***Lösungshinweis:** Die Vergleichszahlen finden Sie auf S. 89–96 der Studie „Die Mitte in der Krise“.*

Material

Die FES-Studie „Vom Rand zur Mitte“ (2006) finden Sie unter:
<http://library.fes.de/pdf-files/do/04088a.pdf>

Die FES-Studie „Die Mitte in der Krise“ (2010) findet man unter:
<http://library.fes.de/pdf-files/do/07504.pdf>

zu Tafel 6: Einstellungen und Verhalten

Aufgabe 1: Erkennen, dass jeder Mensch mit Vorurteilen lebt!

Arbeitsaufträge

- a) Sucht Euch eine oder zwei bestimmte Kategorien von Personengruppen aus, zum Beispiel Lehrer/innen, Türken, Farbige, Polizisten, Blondinen, Mercedesfahrer, Politiker/innen, Frauen, Fußballspieler, Franzosen, Schwule etc.
- b) Überlegt Euch (jeder für sich), welche Vorurteile Ihr zu den Personengruppen kennt!
- c) Sammelt an der Tafel die Vorurteile, die Euch zu den genannten Gruppen eingefallen sind.
- d) Diskutiert, weshalb so viele Vorurteile identisch sind! Wie entstehen Vorurteile?
- e) Sammelt mögliche Gegenargumente zu den Vorurteilen.

Aufgabe 2: Ausländerfeindliche Witze!

Arbeitsaufträge

- a) Recherchiert einmal im Internet, zu welchen Ausländergruppen (Türken, Polen, Italiener, etc.) es viele Witze gibt!
- b) Diskutiert einige dieser Witze in der Klasse:
 - Kann man die Witze kategorisieren?
 - Gibt es besonders grenzwertige Witze?
 - Wo hört der Spaß auf?

Aufgabe 3: Rechtsextremes Verhalten hinterfragen!

Arbeitsauftrag

Diskutiert in Eurer Klasse/Jugendgruppe:

- Was heißt es, wenn auf der Tafel 6 steht, dass die Handlungen im Rechtsextremismus „abgestuft“ sind?
- Weshalb wählen wesentlich mehr Menschen rechte Parteien als diese Mitglieder haben?

zu Tafel 7: Rechtsextreme Aktivitäten in Thüringen

Aufgabe 1: Rechtes Potenzial in Thüringen analysieren

Arbeitsaufträge

- a) Seht Euch die Ausstellungstafel 7 genau an!
- b) Welche der genannten Orte oder Ereignisse fällt durch besonders hohe Zahlen auf?

Aufgabe 2: Einen Verfassungsschutzbericht lesen

Arbeitsaufträge

- a) Überprüft anhand des aktuellen Verfassungsschutzberichts von 2011, wie sich die Zahlen, die auf Tafel 7 präsentiert werden, verändert haben.

Material

Die aktuellen Verfassungsschutzberichte findet Ihr unter:

www.verfassungsschutz.de (Bericht des Bundesamtes für Verfassungsschutz)

www.thueringen.de/imperia/md/content/verfassungsschutz/vsb_2010_internet.pdf

(Bericht des Thüringer Landesamtes für Verfassungsschutz)

Aufgabe 3: Rechtsextreme Aktivitäten im Heimatort recherchieren!

- Diskutiert in Kleingruppen: Gab es auch in Eurem Heimatort rechtsextreme Aktivitäten? Wenn ja, welche? Und wie haben die Bürger/innen darauf reagiert?
- Schreibt einen Artikel zu den Geschehnissen in Eurem Ort!

zu Tafel 8: Rechtsextreme und rechtsgerichtete Parteien

Aufgabe 1: Ideologiekritik anhand von NPD-Zitaten

Arbeitsauftrag

- a) Analysiere die beiden Zitate, die aus einer Publikation der NPD stammen.
Was bedeuten Sie hinsichtlich der Achtung der Menschenwürde und der Demokratie?

Material

„Die eigene Nation, die moralisch nicht über anderen Nationen steht, aber gegen diese ihre kulturelle Identität zu bewahren und ihre Lebensinteressen zu behaupten hat, ist der höchste ethische Wert.“

„Bei einer Nation handelt es sich somit um eine Gemeinschaft von Menschen, die durch Geburt zusammengehören. Deutscher ist man (durch Herkunft), aber wird es nicht (durch einen Pass)! Nur eine so verstandene Abstammungs- und Kulturnation kann echte Gemeinschaftskräfte entwickeln und eine Schutz- und Solidargemeinschaft bilden. In scharfem Gegensatz dazu steht die bloße Bekenntnis- und Staatsnation nach westeuropäischen Vorbild mit ihrem abstrakten, emotionskalten Verfassungspatriotismus.“

(Quelle: NPD-Parteivorstand (Hg.): Argumente für Kandidaten & Funktionsträger, 2. Aufl., Berlin 2006)

Aufgabe 2: Vier-Säulen-Strategie der NPD reflektieren

Die NPD verfolgt derzeit die sogenannte Vier-Säulen-Strategie: Kampf um die Parlamente, Kampf um die Straße, Kampf um die Köpfe und Kampf um den organisierten Willen.

Arbeitsaufträge

- a) Teilt Euch in kleine Gruppen auf.
- b) Informiert Euch mit dem Text nochmals über die vier Strategien.
- Überlegt Euch, aus der Perspektive eines NPD-Parteistrategen, welcher Strategie Ihr den Vorzug geben würdet.
 - Überlegt Euch aus der Perspektive eines Verfassungsschützers, welche Strategie am gefährlichsten für die Achtung der Menschenwürde und der Demokratie ist.
 - Überlegt Euch aus der Perspektive eines möglichen Opfers, durch welche Strategie Ihr Euch am meisten bedroht seht.
- c) Diskutiert Eure Ergebnisse in der Klasse. Achtet dabei darauf, Eure jeweilige Einschätzung zu begründen.

Material

Text auf der Ausstellungstafel

Mehr zur Vier-Säulen-Strategie findet man auch bei einer Internet-Recherche, zum Beispiel auf den Informationsseiten www.netz-gegen-nazis.de oder www.mut-gegen-rechte-gewalt.de oder dem www.npd-blog.info.

Der Text des Ausstellungsplakats

Die NPD stützt sich bei ihrem Vorgehen auf eine Vier-Säulen-Strategie:

1. „Kampf um die Straße“

- Öffentlichkeitswirksame Propaganda.
- Vereinnahmung von politischen und sozialen Themen aus aktuellen Diskussionen.

2. „Kampf um die Köpfe“

- Die NPD bemüht sich, ihre rechtsextremen Ansichten zu verschleiern.
- Besondere Ansprache von Jugendlichen, insbesondere durch die Jugendorganisation „Junge Nationaldemokraten“.
- „Wortergreifung“: Rechtsextreme melden sich in öffentlichen Diskussionen gezielt zu Wort, damit sich die Anwesenden mit ihren rechtsextremen Positionen auseinandersetzen. Das ist ein Mittel der Selbstinszenierung, aber auch eine Möglichkeit, ungefragt rechtsextremes Gedankengut zu verbreiten.

3. „Kampf um die Parlamente“

- Die Teilnahme an Wahlen ermöglicht der NPD eine großflächige Verbreitung ihrer Propaganda.
- Präsentation als Protestpartei, jedoch keine konstruktive Mitarbeit in den demokratischen Gremien.
- Staatliche Zuwendungen nach dem Parteienfinanzierungsgesetz als wichtige Geldquelle.

Zitat Udo Pastörs, NPD Mecklenburg-Vorpommern:

„Ich bin kein großer Anhänger dieser Form des Parlamentarismus. Aber das macht man so, dass man da reingeht und provoziert mit Präzision. Dann werden Sie sehen, wie diese ganzen Viren, diese Parasiten, wach werden, dann sehen die, dass die Axt kommt, dass man das bis aufs Gesunde herausseziert. Das ist die Aufgabe eines nationalen Menschen.“

4. „Kampf um den organisierten Willen“

- Zusammenarbeit mit neo-nationalsozialistischen Freien Kameradschaften bei Wahlkämpfen, Demonstrationen und Veranstaltungen.

zu Tafel 9: Vom Rand zur Mitte

Aufgabe: SMS-Wiedergabe der Bedeutung der „Neuen Rechten“

Arbeitsauftrag

Schreibt eine SMS, in der Ihr in 160 Zeichen erklärt, was es bedeutet, wenn Rechtsextremisten nun als „Neonazis in Nadelstreifen“ oder „Wölfe im Schafspelz“ auftreten.

Material

Ergänzender Text zu der/den „Neuen Rechten“:

Wer sind die „Neuen Rechten“?

Die Medien zeichnen oft das Bild des Rechtsextremen als das eines dummen, kahl geschorenen Betrunkenen in Bomberjacke. Dabei unterschlagen sie, dass es im Rechtsextremismus durchaus eine intellektuelle Szene gibt: die sogenannte „Neue Rechte“. Dabei handelt es sich nicht um eine organisierte Gruppe, sondern um ein loses Netzwerk, dem es um die Vermittlung seiner Sicht der Wirklichkeit geht.

Im Gegensatz zu öffentlich sichtbaren Organisationen wie einer Partei oder einem Verein ist die „Neue Rechte“ ein informelles Netzwerk von rechten Vordenkern. Diese bewegen sich in der Grauzone zwischen Rechtsextremismus und Konservatismus. Sie wirken damit sowohl in die demokratische Mitte hinein als auch in den Rechtsextremismus. Vor allem Mitglieder von rechten Burschenschaften sind häufig in der „Neuen Rechten“ vertreten. Deren Ziel ist es, sich in die politischen Diskussionen einzubringen, die Deutung der Wirklichkeit zu beeinflussen und die Hoheit über die Stammtische zu gewinnen. Mittel für diesen Zweck sind:

„Mimikry“ (Anpassung) bzw. Verstellung

Rechtsextreme verstecken ihre Inhalte hinter harmlosen Ansichten und offenbaren erst spät ihre eigentlichen Anschauungen. Dadurch wollen sie rechtsextreme Begriffe und Gedanken gesellschaftsfähig machen und als scheinbar normale politische Akteure auftreten.

Herausgabe von Zeitungen und Zeitschriften und das Betreiben von Verlagen

Die „Neue Rechte“ verbreitet ihre Ansichten und Propaganda in rechtsextremen Heften und Büchern, die die Tatsachen über den Holocaust und die Schuld Deutschlands am Zweiten Weltkrieg verdrehen. Sie schreiben aber auch in scheinbar seriösen, doch nicht weniger einschlägigen Zeitungen wie die „Junge Freiheit“.

Politische Arbeit

Die „Neue Rechte“ veranstaltet auch Diskussionen und Bildungsveranstaltungen im Namen von Instituten und Vereinen. Zudem unterhalten Mitglieder des Netzwerks Internetseiten und veröffentlichen Aufrufe und Leserbriefe in seriösen Tageszeitungen.

zu Tafel 10: Rechtsextreme Jugendszene

Aufgabe: Karteikartenabfrage – Erfahrungsaustausch

Arbeitsaufträge

- a) Bildet Arbeitsgruppen mit drei oder vier Schüler/innen.
- b) Wie vertraut ist Euch die rechtsextreme Jugendszene? Welche Kenntnisse habt Ihr darüber? Welche Berührungspunkte und Erfahrungen habt Ihr oder Freunde/Freundinnen von Euch schon mit Rechtsextremen gehabt? Schreibt diese kurz auf Karten auf.
- c) Stellt Eure Karten gemeinsam vor der Klasse vor und klebt sie an die Tafel.
- d) Versucht, Eure Karten gemeinsam (moderiert durch den/die Lehrer/in) in Kategorien (Beispielsweise: Internetseiten, Musik, Parolen im Alltag, Konzerte, etc.) zu ordnen, sodass ein Bild entsteht, inwiefern Ihr betroffen seid oder sein könntet.

zu Tafel 11: Erlebniswelt Rechtsextremismus

Didaktischer Hinweis

In den vorgeschlagenen Aufgaben zu Tafel 11 wird mit Material aus der rechtsextremen Szene gearbeitet. Dies ist nicht unumstritten; so betonen Kritiker dieses Vorgehens, dass trotz einer didaktischen Einordnung des Materials Werbung für die rechtsextreme Szene gemacht werde. Unseren Erfahrungen in der FES zufolge kennen Jugendliche ohnehin rechtsextreme Musik, deren Texte und entsprechende Websites. Der Gedanke, man könnte Jugendlichen völlig fernhalten von rechtsextremer Propaganda, ist angesichts deren Verbreitung utopisch. Daher arbeiten wir gelegentlich direkt mit entsprechenden Texten und Materialien, um die Jugendlichen für Inhalte, Argumentationsweise und Strategien der extremen Rechten zu sensibilisieren.

Wichtig ist hierbei mehr denn je die Einordnung des Materials durch Lehrer/innen oder Jugendgruppenleiter/innen. Zudem ist darauf zu achten, inwieweit Jugendliche Sympathien für die rechtsextremen Inhalte äußern oder ggf. intensive Erfahrungen mit der rechtsextremen Jugendszene gemacht haben. Sollten entsprechende Erkenntnisse gewonnen werden, empfiehlt es sich, deren weiteren Umgang mit professionellen Expert/innen zu besprechen, beispielsweise den Mitarbeiterinnen von MOBIT – Mobile Beratung in Thüringen für Demokratie, gegen Rechtsextremismus (www.mobit.org).

Aufgabe 1: Textanalyse rechtsextremer Songs

Arbeitsaufträge

- a) Wählt ein Lied aus, das Ihr interpretieren wollt.
- b) Interpretiert das Lied: Welche Anspielungen kommen in den Texten vor?
Welche rechtsextremen Ideologieelemente (rechtsautoritäre Diktatur, Chauvinismus, Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus, Sozialdarwinismus, Verharmlosung der NS-Vergangenheit) verwenden sie?
- c) Welche Wirkung, glaubt Ihr, erzielen diese Lieder bei den Zuhörern?

Material

1. Carpe Diem: Europa, Jugend, Revolution

*„Ich schließe meine Augen und lass die Gedanken ziehen
Und denk an das Erbe Europas und was uns davon blieb.
Der Traum von Frieden und Einigkeit unter eine Fahne gebracht
Doch darauf die falschen Zeichen und dahinter die falsche Macht
Eine Macht, der das Geld gehört; seit viel zu langer Zeit.
Eine Macht, die Konflikte schürt; gemeinsam machen wir uns frei!*

Refrain:

*Europa - Jugend - Revolution
Für Profit und ihren Herrschaftsplan haben sie die Völker verkauft
Unsere Väter auf einander losgehetzt und ihre Loyalität missbraucht
Hinter Humanität und Scheinmoral verstecken sie ihr wahres Gesicht
Doch wir sehen, wer hinter den Kulissen steht;
Ihr führt uns nicht mehr hinters Licht.“*

2. Weiße Wölfe: Unsere Antwort

*„Und dann haben wir die alleinige Führung
Dann weinen viele, doch nicht vor Rührung
Für unser Fest ist nicht zu teuer
10.000 Juden für ein Freudenfeuer
Ihr tut unserer Ehre weh
Unsere Antwort Zyklon B.“*

3. Landser: Niemals

*„Irgendwer wollte den Niggern erzählen,
sie hätten hier das freie Recht zu wählen
Recht zu wählen haben sie auch
Strick um den Hals oder Kugel in den Bauch.“*

Aufgabe 2: Analyse von Webseiten

Voraussetzung ist ein Computerarbeitsraum, in dem zwei Personen pro Computer arbeiten können.

Arbeitsauftrag 1

- Analysiere die Gestaltung der Website der NPD-Thüringen: Wie findest Du die Gestaltung der Webseite? Wie wirkt sie (interessant, langweilig, etc. – und warum)? Was bekommst Du auf der Webseite geboten (Downloads, Musik, Texte, Gästebücher, etc.)? Wen soll die Webseite wohl ansprechen?
- Analysiere die Inhalte der NPD-Webseite: Gibt es bestimmte Menschen/Gruppen die beschimpft, angefeindet werden? Welche Themen werden angesprochen? Welche Meinungen werden vertreten? Wie wird argumentiert?

Die in Zweiergruppen erarbeiteten Ergebnisse werden in der Klasse zusammengetragen. Da die Antworten, etwa zur Zielgruppe der Webseite, nicht immer eindeutig sind, ist eine Diskussion über unterschiedliche Interpretationen erwünscht.

Material

Analyse der Webseite des Thüringer Landesverbandes der NPD:
www.npd-thueringen.de

Arbeitsauftrag 2

- Analysiert Artikel und Diskussionen bei Wikipedia zu einschlägigen Themen, wie zum Beispiel Patriotismus, Nationalismus, Deutschland, Holocaust, Wehrmacht, etc. Schaut, ob Ihr dort Argumente wiederfindet, die auf einem rechtsextremen Weltbild beruhen.
- Solltet Ihr bei aktuellen Artikeln fündig werden, könnt Ihr die Artikel gemäß dem Neutralitätsgebot bei Wikipedia umschreiben und Eure Änderung im Diskussionsthread von Wikipedia begründen.

zu Tafel 12: Was tun bei Stammtischparolen?

Aufgabe 1: Was sind Stammtischparolen?

Arbeitsaufträge

- a) Sammelt auf Zuruf an der Tafel Stammtischparolen („Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg“, „Frauen können nicht Autofahren“, etc.), die Ihr aus Eurem Lebensalltag kennt!
- b) Seht Euch die Sammlung der Parolen gemeinsam an und sammelt gemeinsam typische Merkmale von Stammtischparolen.

Aufgabe 2: Wie gehe ich mit Stammtischparolen um?

Arbeitsauftrag

Sammelt Möglichkeiten, wie man ohne großes Faktenwissen auf Stammtischparolen reagieren kann.

Lösungshinweise:

- *Pauschalisierungen vermeiden*
- *Widersprüche aufdecken*
- *Fragen stellen und dran bleiben*
- *Unterstützung organisieren, zum Beispiel Mithörer*
- *aufs Setting achten*
- *Zuhören und die Lücke finden*
- *konstruktive Lösung für das eigentliche Problem suchen, etc.*

Literaturhinweis: Klaus-Peter Hufer: *Argumentationstraining gegen Stammtischparolen* (2005).

Aufgabe 3: Rollenspiel zu Stammtischparolen

Arbeitsaufträge

- a) Wählt eine Stammtischparole aus!
- b) Sechs Freiwillige werden gesucht, die Lust haben, zu dieser Parole zu argumentieren.
- c) Bildet zwei Gruppen: Drei Personen übernehmen die Pro- und drei weitere die Contra-Position.
- d) Der/die Lehrerin ist der/die Moderator/in.
- e) Bildet einen Stuhlkreis.
- f) Die sechs Protagonist/innen setzen sich in die Mitte des Stuhlkreises an einen Tisch.
- g) Der/die Moderator/in eröffnet die Diskussion. Er/sie spielt den/die Gastwirt/in und nimmt die Bestellung auf. Die Personen am Stammtisch diskutieren die von Euch gewählte Parole.
- h) Die restliche Klasse beobachtet das Geschehen. Nach 15 Minuten beendet der/die Gastwirt/in die Diskussion.
- i) Wertet das Erlebte/Beobachtete aus!

Zweite Spielrunde

- a) Wiederholt die Diskussion zu einer anderen Stammtischparole.
- b) Nun sollen die Protagonist/innen jedoch jeweils für sich geheim eine bestimmte Strategie verfolgen (z.B. Nachfragen stellen, aktiv Zuhören, Generalisierungen aufdecken, nach dem eigentlichen Problem fragen etc.).
- c) Nach 15 Minuten beendet der/die Gastwirt/in wieder die Situation.
- d) Wertet nun das Erlebte/Beobachtete aus! Was hat sich verändert?

zu Tafel 13: Was tun? Was tun!

Aufgabe 1: Einen Überblick über das vorhandene Demokratiepotenzial der Klasse gewinnen

Arbeitsauftrag

Sammelt auf Zuruf an der Tafel, in welchem Umfang sich die Klasse demokratisch engagiert!

- Arbeiten Eure Klassensprecher in der Schülervertretung mit?
- Wie viele von Euch engagieren sich in einem Verein oder bei einer NGO (Attac, Amnesty International, WWF etc.)?
- Schreibt jemand von Euch für die Schülerzeitung?
- Wer von Euch war schon einmal auf einer Demonstration?
- Wer ist Mitglied einer Jugendgruppe?
- Ist jemand von Euch Mitglied einer Partei?
- Was gibt es sonst noch für Aktivitäten in Eurer Klasse?
- Wart Ihr als Klasse schon mal bei Eurem Stadt-, Bezirks- oder Gemeinderat?

Aufgabe 2: Eigene Initiativen entwickeln

Arbeitsaufträge

- a) Überlegt Euch, wie man an Eurer Schule die Achtung der Menschenwürde und Demokratie stärken kann. Sammelt zuerst, was Euch verbesserungsbedürftig erscheint. Bewertet dann, was davon wirklich wichtig ist und was eher belanglos ist. Entwickelt nun konkrete Maßnahmen, um die Probleme zu beheben.
- b) Stellt die Maßnahmen gemeinsam in der Klasse vor, diskutiert darüber in der Klasse und entwickelt daraus zusammen einen Maßnahmenkatalog.
- c) Versucht, einen Konsens zu finden, sodass am Ende jeder den Katalog unterschreibt.
- d) Maßnahmen, die die Klasse betreffen, könnt Ihr mit Euren Lehrern diskutieren und versuchen, mit ihnen einen Kompromiss zu finden. Der Katalog kann auch an die Schülervertretung übergeben werden, mit der Bitte, diesen Katalog zu diskutieren und in die Schulkonferenz einzubringen. Um die Diskussion in der Schule anzustoßen und eine größere Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken, ist auch eine Veröffentlichung des Katalogs in der Schülerzeitung oder auf der Schulhomepage möglich.
- e) Wenn Zeit dafür ist, überprüft, welche Maßnahmen in Eurem Sinne umgesetzt wurden und überlegt Euch, warum die anderen Maßnahmen gescheitert oder nur teilweise umgesetzt wurden. Sammelt Ideen, um die festgestellten Hindernisse eventuell zu überwinden (zurück zu Punkt b).

Organisatorische Hinweise

In diesem Kapitel haben wir einige organisatorische Hinweise für die Nutzung der Ausstellung zusammengestellt. Wir freuen uns auf Ihr Interesse und eine mögliche Zusammenarbeit mit der Ausstellung „Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen“ der Friedrich-Ebert-Stiftung Thüringen.

Zielgruppe

Hauptzielgruppe der Ausstellung sind Jugendliche ab 14 Jahren. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass auch Personen und Gruppen anderer Altersstufen die Ausstellung gewinnbringend besucht haben.

Umfang der Ausstellung

Die Ausstellung besteht aus 13 frei stehenden Tafeln. Es handelt sich dabei um Roll-Ups mit bedruckter Plane im Format 2m Höhe mal 1m Breite. Für die Ausstellung wird daher mindestens ein Raum von 40m² benötigt.

Dauer und Zugang

Die Ausstellung kann von einigen Tagen bis zu mehreren Wochen entliehen werden. In den meisten Fällen steht sie für zwei Wochen an einem Ort. Bedingung für die Entleihung ist, dass die Ausstellung im Rahmen der jeweiligen Öffnungszeiten der Schule bzw. Einrichtung öffentlich für Besucher/innen zugänglich ist.

Ausleihgebühr und Transport

Eine Ausleihgebühr wird nicht erhoben. Die Transportkosten werden von der Friedrich-Ebert-Stiftung übernommen, es sei denn, dass besondere Umstände außerordentliche Kosten verursachen.

Versicherung

Das Risiko von Beschädigung oder Beschmutzung der Ausstellung trägt die Friedrich-Ebert-Stiftung. Der Haftungsfall für den Entleiher tritt nur bei nachweislich grober Fahrlässigkeit ein.

Ansprechpartner vor Ort

Es muss eine Ansprechperson vor Ort benannt werden, die für die Dauer der Ausstellung für Fragen zur Verfügung steht.

Eröffnungs- und Begleitveranstaltungen

Wir streben in Zusammenarbeit mit dem Entleiher an, eine Eröffnungsveranstaltung zur Ausstellung durchzuführen (z. B. mit Führungen durch die Ausstellung, Gesprächsrunden mit Gästen aus Politik und Gesellschaft oder einem Rahmenprogramm von den Schülerinnen und Schülern). Darüber hinaus

ist die eigenständige Realisierung von Ausstellungsführungen erwünscht. Dafür bieten wir einen Kurzworkshop an. Ebenso unterstützen wir Sie bei der Planung und Durchführung weiterer Begleitveranstaltungen, sofern unsere Kapazitäten dies erlauben. Solche Begleitveranstaltungen könnten sein:

- Filmabende zum Thema Rechtsextremismus (z. B. die Filme „Wölfe im Schafspelz“, „Der Kick“, „Kombat 16“ oder aktuelle Dokumentationen über das Thema)
- Lesungen (z. B. aus den im Anhang genannten Büchern)
- Veranstaltung oder Seminar zum Thema rechtsextreme Jugendkultur in Thüringen (wird angeboten von Mobit e.V.)
- Gedenkveranstaltung zu Ereignissen am Ort in der Zeit des Nationalsozialismus
- Schüler/innen befragen Politiker/innen zu den Themen der Ausstellung
- Zivilcouragetraining (wird angeboten vom Netzwerk für Demokratie und Courage)
- Vorstellung lokaler Projekte zu Integration, Demokratieförderung und Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus

Öffentlichkeitsarbeit

Der Entleiher soll sich durch Pressearbeit und Werbung daran beteiligen, dass die Ausstellung eine größtmögliche öffentliche Beachtung findet. Ein gedruckter Flyer zu der Ausstellung kann bei der FES Thüringen kostenfrei bezogen werden.

Weitere Informationen im Internet

www.fes-thueringen.de/ausstellung-gegen-rechts

Anmeldung und Kontakt

Friedrich-Ebert-Stiftung

Landesbüro Thüringen

Nonnengasse 11

99084 Erfurt

Telefon: 0361/598020

Mail: erfmail@fes.de

Wenn Sie bereits konkrete Vorstellungen für die Nutzung der Ausstellung haben, senden Sie uns einfach die nebenstehende Seite ausgefüllt zurück.

So können Sie die Ausstellung ausleihen

Wir freuen uns über Ihr Interesse an der Ausstellung „Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen“ der Friedrich-Ebert-Stiftung Thüringen (FES). Wenn Sie bereits konkrete Vorstellungen für ihre Nutzung haben, senden Sie uns einfach dieses Blatt ausgefüllt zurück (per Fax an **0361/5980210** oder per Mail an **erfmail@fes.de**).

Benötigter Platz und Zugang:

Die Ausstellung besteht aus 13 frei stehenden Tafeln (Format: 2 m x 1 m) und benötigt als Ausstellungsfläche mindestens 40m². Die Ausstellung muss öffentlich zugänglich sein.

Hier soll die Ausstellung stehen:

Dauer:

Die Ausstellung kann für mindestens eine, maximal drei Wochen entliehen werden.

Ich/wir möchten die Ausstellung in folgendem Zeitraum zeigen:

Ansprechpartner vor Ort:

Es muss eine Ansprechperson vor Ort benannt werden, die für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung steht.

Ansprechpartner/in ist:

Tel. / Mail:

Eröffnungsveranstaltung und Führungen:

Die FES möchte gern in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner der Ausstellung vor Ort eine Eröffnungsveranstaltung durchführen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass sich vor Ort Ausstellungsführer/innen von der FES schulen lassen.

Eine Eröffnungsveranstaltung könnte stattfinden am:

Interesse an einer Schulung für Führungen besteht:

ja

nein

Öffentlichkeitsarbeit

Die zeigende Institution soll sich durch Pressearbeit und Werbung daran beteiligen, dass die Ausstellung eine größtmögliche öffentliche Beachtung findet.

Ausleihgebühr:

Die Friedrich-Ebert-Stiftung stellt die Ausstellung kostenfrei zur Verfügung.

Weitere Informationen und Kontakt:

Bei der Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Thüringen

Tel.: 0361/598020, Fax: 0361/5980210, Mail: erfmail@fes.de, Website: www.fes-thueringen.de

Material- und Literaturhinweise

Es gibt mittlerweile eine Vielzahl von empfehlenswerten Materialien zur Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus. An dieser Stelle kann nur auf eine kleine Auswahl an Literatur und Weblinks verwiesen werden, die keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann und will.

Initiativen gegen Rechtsextremismus – bundesweit

Amadeu Antonio Stiftung

Die Amadeu Antonio Stiftung ist eine private Stiftung, die deutschlandweit Initiativen gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und für demokratische Kultur fördert.
www.amadeu-antonio-stiftung.de

Anne Frank Zentrum

Wer war Anne Frank? Wie kann die Anne-Frank-Ausstellung in meine Stadt kommen? Welche pädagogischen Materialien gibt es zur Begleitung oder für den Bereich interkulturelles Lernen? Antworten gibt die Internetseite des Anne-Frank-Zentrums in Berlin.
www.annefrank.de

Bundesprogramme

Verschiedene Bundesministerien haben Förderprogramme zur Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus mit folgenden Internetseiten:

Programm „Vielfalt tut gut“: www.vielfalt-tut-gut.de

Programm „Zusammenhalt durch Teilhabe“:

www.zusammenhalt-durch-teilhabe.de

Programm „Xenos“: www.xenos-de.de

Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

„Gegen Vergessen – Für Demokratie“ klärt über die deutschen Diktaturen im 20. Jahrhundert auf und würdigt deren Gegner und Opfer. Eine spezielle Arbeitslinie widmet sich zudem der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus.
www.gegen-vergessen.de

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage ist ein Projekt von und für Schülerinnen und Schüler, die gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, aktiv vorgehen und einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft liefern wollen.
www.schule-obne-rassismus.org

Initiativen gegen Rechtsextremismus – in Thüringen

Ezra – Mobile Beratung für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

Beratungsstelle speziell für Opfer von Gewalt aus Motiven der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit, deren Angehörige und Zeugen. Ezra arbeitet in Trägerschaft der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland und kommt im Beratungsfall auch dezentral zu Ihnen.
www.ezra.de

Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

Die Thüringer Landeszentrale für politische Bildung setzt seit vielen Jahren einen Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus. Dazu sind zahlreiche Publikationen und Materialien entstanden, die bei der Landeszentrale bezogen werden können. Besonders bemerkenswert sind die umfangreichen Arbeiten zur rechtsextremen Musikszene in Thüringen.
www.lzt.thueringen.de

Mobit – Mobile Beratung in Thüringen für Demokratie – gegen Rechtsextremismus

Das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus in Thüringen berät Initiativen und Projekte, unterstützt kommunale Aktionsbündnisse und regionale Netzwerke, bietet Fortbildungen für Multiplikator/innen in Jugendarbeit und Schule und analysiert rechtsextreme Bestrebungen und gesellschaftliche Gegenstrategien. „Mobil“ bedeutet, dass die Berater/innen auch zu Ihnen kommen.
www.mobit.org

Netzwerk für Demokratie und Courage Thüringen

Das Netzwerk bietet bundesweit erprobte Projektstage zu Themen wie Rassismus, Vorurteile, Mobbing, Sexismus, Demokratie u.a. an. Dabei arbeiten nach dem Konzept der peer-to-peer-education jeweils entsprechend ausgebildete Jugendliche als Trainer/innen mit den Schüler/innen.
www.courage-thueringen.de

Regionale Aktivitäten (Auswahl)

— ABC – Aktionsbündnis Courage Pößneck

Das Aktionsbündnis Courage (ABC) gründete sich im April 2005 nach einem NPD-Landesparteitag mit anschließendem Rechtsrock-Konzert in Pößneck. Ein wichtiger Pfeiler in der Arbeit des ABC ist die Information und Dokumentation von

Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Zudem fördert das Bündnis Netzwerkprozesse im Bereich der Kultur- und Jugendarbeit.

www.abc-poessneck.de

— Aktionsnetzwerk gegen Rechtsextremismus, Jena

Ein Bündnis Jenaer Bürgerinnen und Bürger das sich zur Aufgabe gemacht hat, Erscheinungsformen des modernen Rechtsextremismus in jedweder Form mehr als nur aktionsbezogen entgegenzutreten.

www.aktionsnetzwerk.de

— Bürgerbündnisse

Darüberhinaus gibt es in vielen Thüringer Städten Bürgerbündnisse oder lokale Initiativen gegen Rechtsextremismus. Informationen über das nächstgelegene Bürgerbündnis erhält man bei Mobit.

Informationsportale im Internet

Apabiz

Das antifaschistische Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin e.V. bietet ein umfangreiches Archiv verschiedenster Materialien zum Thema Rechtsextremismus in der BRD, Europa und USA. Das apabiz vermittelt darüber hinaus Referent/innen für Bildungsveranstaltungen.

www.apabiz.de

Blick nach Rechts

Informationsdienst von Journalisten mit Nachrichten zum Thema Rechtsextremismus.

www.bnr.de

Bundesamt für Verfassungsschutz

Informationsangebot über Rechtsextremismus seitens des Verfassungsschutzes.

www.verfassungsschutz.de

Bundeszentrale für politische Bildung

Die Bundeszentrale betreibt seit einigen Jahren ein umfangreiches und regelmäßig aktualisiertes Themenprotal inkl. zahlreicher Materialhinweise.

www.bpb.de/rechtsextremismus

Friedrich-Ebert-Stiftung –

Projekt gegen Rechtsextremismus

Die Website des zentralen Projekts der Stiftung zur Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus enthält Veranstaltungshinweise und viel Material bzw. Publikationen zum Thema zum kostenlosen Download.

www.fes-gegen-rechtsextremismus.de

Friedrich-Ebert-Stiftung – Online-Akademie

Online-Portal mit einem Modul gegen Rechtsextremismus. Hintergrundtexte, Lehrerinformationen, Unterrichtsmaterialien und ein Forum zum Thema.

www.fes-online-akademie.de

Mut gegen rechte Gewalt

Webportal, das sich mit Rechtsextremismus und Zivilcourage gegen rechtsextreme Gewalt beschäftigt.

„Mut gegen rechte Gewalt“ wurde vom Magazin „Stern“ und der Amadeu Antonio Stiftung ins Leben gerufen.

www.mut-gegen-rechte-gewalt.de

Literatur

Blaschke, Ronny

Angriff von Rechtsaußen. Wie Neonazis den Fußball missbrauchen. Göttingen 2011.

Decker, Oliver/ Brähler, Elmar

Vom Rand zur Mitte. Rechtsextreme Einstellungen und ihre Einflussfaktoren. Eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung. Berlin 2006.

(Download unter <http://library.fes.de/pdf/files/do/04088a.pdf>)

Decker, Oliver/ Weißmann, Marliese/ Kiess, Johannes/ Brähler, Elmar

Die Mitte in der Krise. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2010. Eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung. Berlin 2010.

(Download unter <http://library.fes.de/pdf/files/do/07504.pdf>)

DGB Bildungswerk Thüringen (HG.)

Bausteine zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit.

(nur online zu beziehen über die Website <http://baustein.dgb-bwt.de>)

Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus (Hrsg.)

Braune Schwestern? Feministische Analysen zu Frauen in der extremen Rechten. Münster 2008.

Gamper, Markus/ Willems, Helmut

Rechtsextreme Gewalt – Hintergründe, Täter und Opfer, in: Heitmeyer, Wilhelm/Schrötle, Monika (Hrsg.): Gewalt, Beschreibung, Analyse, Prävention, Bonn 2006.

Geisler, Astrid/ Schultheis, Christoph

Heile Welten: Rechter Alltag in Deutschland. München 2011.

Gensing, Patrick

Angriff von rechts: Die Strategien der Neonazis – und was man dagegen tun kann. München 2009.

Gessenharter, Wolfgang/ Pfeiffer, Thomas (Hrsg.)

Die Neue Rechte – eine Gefahr für die Demokratie?
Wiesbaden 2004.

Glaser, Stefan/ Pfeiffer, Thomas (Hrsg.)

Erlebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit
Unterhaltungswert – Hintergründe – Methoden – Praxis der
Prävention, Schwalbach i.T. 2007.

Grumke, Thomas/ Greven, Thomas (Hrsg.)

Globalisierter Rechtsextremismus? Die extremistische Rechte
in der Ära der Globalisierung. Wiesbaden 2006.

Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.)

Deutsche Zustände. Band 1–9. Frankfurt 2002–2010.

Hufer, Klaus-Peter

Argumente am Stammtisch. Bonn 2006.

Klärner, Andreas/ Kohlstruck, Michael (Hrsg.)

Moderner Rechtsextremismus in Deutschland.
Hamburger Edition, Hamburg 2006.

Kulick, Holger/ Staudt, Toralf

Das Buch gegen Nazis: Rechtsextremismus – Was man wissen
muss und wie man sich wehren kann. 2. Auflage.
Hamburg 2010.

Langenbacher, Nora/ Molthagen, Dietmar

Rechtsextremismus? Nicht mit mir! Eine Jugendbroschüre der
Friedrich-Ebert-Stiftung. Berlin 2008.
(Download unter <http://library.fes.de/pdf/files/do/08028.pdf>)

Langenbacher, Nora/ Schellenberg, Britta (Hrsg.)

Europa auf dem „rechten“ Weg? Rechtsextremismus und
Rechtspopulismus in Europa. Friedrich-Ebert-Stiftung,
Berlin 2011.
(Download unter <http://library.fes.de/pdf/files/do/08337.pdf>)

**Miteinander e.V./ Arbeitsstelle Rechtsextremismus
in Braunschweig (Hrsg.)**

Streiten mit Neo-Nazis, Magdeburg 2007.

Molthagen, Dietmar/ Korgel, Lorenz (Hrsg.)

Handbuch für die kommunale Auseinandersetzung mit dem
Rechtsextremismus. Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin 2009.
(Download unter <http://library.fes.de/pdf/files/do/06431.pdf>)

Molthagen, Dietmar u.a. (Hrsg.)

Lern- und Arbeitsbuch gegen Rechtsextremismus. Handeln für
Demokratie. 2. Auflage. Bonn 2008.

Rommelspacher, Birgit

„Der Hass hat uns geeint“ Junge Rechtsextreme und ihr
Ausstieg aus der Szene. Frankfurt/Main 2006.

Röpke, Andrea/ Speit, Andreas

Neonazis in Nadelstreifen. Die NPD auf dem Weg in die Mitte
der Gesellschaft. 2. Auflage. Berlin 2008.

Schedler, Jan/ Häusler, Alexander (Hrsg.)

Autonome Nationalisten. Neonazismus in Bewegung.
Wiesbaden 2011.

Schellenberg, Britta

Unterrichtspaket Demokratie und Rechtsextremismus:
Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus anhand
rechtsextremer Musik. Schwalbach/Ts 2011.

Stöss, Richard

Rechtsextremismus im Wandel. 3. Auflage.
Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin 2010.
(Download <http://library.fes.de/pdf/files/do/08223.pdf>)

Staud, Toralf

Moderne Nazis. Die Neuen Rechten und der Aufstieg der NPD,
Köln 2005.

Virchow, Fabian/ Dornbusch, Christian (Hrsg.)

88 Fragen und Antworten zur NPD: Weltanschauung, Strategie
und Auftreten einer Rechtspartei – und was Demokraten
dagegen tun können. Schwalbach/Ts 2008.

Zick, Andreas/ Küpper, Beat/ Hövermann, Andreas

Die Abwertung der Anderen. Eine europäische Zustandsbe-
schreibung zu Intoleranz, Vorurteilen und Diskriminierung.
Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin 2011.
(Download unter <http://library.fes.de/pdf/files/do/07905-20110311.pdf>)

